

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

317 (17.11.1934)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pfg. Trägerzeit, Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postaufschlag über Trägerzeit. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Wochenausgaben: „Aus Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Brudlali, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Bundschau“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rücklieferung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unterer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gesondelten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unrichtige übertriebene Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe / Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag, den 17. November 1934

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15gig. Mittelzeile (Reinplatte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einpaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Zeitteil: die 4gig. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Anzeigenabläufe Staffeln C. Anzeigenablauf: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Wochenausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. S., Bergstraße 133, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadt, Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. — Verteilung: Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserfr. 133, Fernspr. Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserfr. 80a. — Sprechstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. S. — Schriftleitung: Max Schmitt, Karlsruhe i. S., Sammlfr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionschluss 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden: tagl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsbad, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7, Domböf. 6670/71.

8. Jahrgang / Folge 317

## Reinfall der Saarabstimmungs-fälscher

Verbrecher unter dem Schutz der Emigrantenz Polizei — Die Luderwirtschaft der Rundfunkgrößen — Rundfunkabotage an der Ostgrenze

### Streiflichter

**Vorboten!** Die frankophilen Kreise an der Saar haben wieder einmal, wie so oft schon, mit ihrer Zartfertigkeit erlitten. Herr Knox und seine Getreuen wollten zwei Flügel mit einer Klappe schlagen. Die Einstellung des berechtigten kommunistischen Hebers Brück, der früher der Grube Camphausen als Bergmann angehörte, in das Saarländische Polizeikorps, sollte einerseits die Sicherheitspolizei an der Saar um ein weiteres in separatistischem Sinne „politisch zuverlässiges Mitglied“ bereichern, zum anderen aber durch die notwendig werdende Betriebsmaßnahme auf der Grube Camphausen einen willkommenen Anlaß zur politischen Agitation bieten, da Brück bisher den Posten des Vertrauensmannes auf dieser Grube bekleidete. Die Dinge sind allerdings gänzlich anders gekommen als man in separatistischen Kreisen erwartet hatte. Die Betriebsratswahl hat nämlich zu einer so übermäßig großen Mehrheit für die „Deutsche Gewerkschaftsfront Saar“ geführt, daß die kommunistischen Heber und die Freunde der Separatisten in ein betretenes Schweißen versinken. Nicht weniger als 91,6 v. H. Stimmen konnte der Vertreter der „Deutschen Gewerkschaftsfront Saar“ auf sich vereinen. Darüber hinaus sind aber noch zahlreiche auf die Deutsche Gewerkschaftsfront einfallende Stimmen dadurch ungenügend geworden, daß die deutschen Saarkampfer ihrer Begeisterung durch bezeichnende Randnotizen wie z. B. „Zurück zum Reich!“ Luft gemacht haben. Viele Volkstimmen sind aber trotzdem ebenfalls wert als vorwärtsmäßig angelegene Stimmzettel für den deutschen Kandidaten. Herr Knox und seine kommunistischen, anarchoide und separatistischen Helfershelfer sollten von ihnen eingehende Betriebsratswahl hat sich nun zu einer vernichtenden Niederlage für sie ausgeartet, die nicht nur für die Stimmung unter der Arbeiterschaft auf der Grube Camphausen, sondern für die Gesamtsituation im deutschen Saarland kennzeichnend ist.

**Einigkeit?** Der holländische Ministerpräsident Colijn hat sich in einer Rede vor der zweiten niederländischen Kammer mit der Krise der Weltwirtschaft beschäftigt. Der Ministerpräsident erklärte, die Wirtschaftserholung des 19. Jahrhunderts, die freie Preisgestaltung auf dem Weltmarkt sei verschwunden. Die Ueberbeherrschung der Märkte veranlasse die nationalen Wirtschaften zu Schutzmaßnahmen. Jede Nation sei gezwungen, sich diesen veränderten Verhältnissen anzupassen. Das ist eine Erkenntnis, von der die deutsche Wirtschaftsführung seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus ausgeht. Allerdings wird man zu berücksichtigen haben, daß es sich hier nicht um vorübergehende Erscheinungen, sondern um grundsätzliche Strukturänderungen der Weltwirtschaft handelt und daß deshalb auch keine vorübergehenden Maßnahmen an dieser Lage etwas ändern können. Was zu geschehen hat, ist eine Planung des Warenaustausches, so wie ihn die vertriebenen in der letzten Zeit von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge in mehr oder minder vollkommener Form vorbereiten. In allen Ländern wirkt sich heute diese Krise eines Ueberangebotes an Waren und Vertrieben aus. Der englische Schatzkanzler Chamberlain beschäftigt sich zur Zeit mit einer Rettungsaktion für englische Notstandsgebiete, in Südafrika, Druham und Süd-Schottland. Der Bericht besagt, daß in diesen Gebieten Einzelindustriemaschinen, die früher für ausländische Märkte arbeiteten, völlig zusammengebrochen seien. Es ist dies eine Erscheinung, die wir vor zwei Jahren auch in Deutschland erleben konnten. Wir haben inzwischen eine Umstellung begonnen und suchen vor allem einen geeigneten Ausweg, der der Industrie zunächst einmal einen festen Warenaustausch sichert. Auf dieser Grundlage kann der Austausch mit dem Ausland ohne das Risiko eines völligen Zusammenbruchs beim Wegfall von Märkten neu begonnen werden. England kommt heute zu ähnlichen Maßnahmen, wie sie die nationalsozialistische Regierung ergriffen hat, Siedlung, Urdarmachung brachliegender Länder und Erlass der ausfallenden Industrien durch neue, den Verhältnissen angepaßte industrielle Anlagen. Ein Zeichen dafür, daß Deutschland auf dem richtigen Wege ist. Es wäre nur zu wünschen, wenn die anderen Völker und Länder über Beden und Verleumdungen hinweg auf dem rechten Weg wären. Nur dann können die internationalen Beziehungen der Wirtschaft unter neuen Verhältnissen einer dauerhaften und für die Völker nützlichen Regelung unterzogen werden.

### 85 Prozent böswillige Streichungsanträge

Die vorläufige Liste der Abstimmungsberechtigten

**Saarbrücken, 16. Nov.** Die Abstimmungskommission machte am Freitag genauere Angaben über die Zahl der bei ihr eingelaufenen Einsprüche gegen die vorläufige Liste der Abstimmungsberechtigten. Die Gesamtzahl der letzteren belaufe sich auf 107.145. Davon sind etwa die Hälfte als berechtigt anerkannt worden. 28.288 Einsprüche bewedeten die Verichtigung geringfügiger Fehler in den aufgestellten Listen, die fast ausschließlich auf Neueintragung in die Listen; davon wurden 56 Prozent anerkannt. Bemerkenswert ist, daß von den 48.000 Anträgen auf Streichung nur 15 Prozent aufgegeben wurden. Bei den restlichen 85 Prozent handelte es sich um die planmäßige Sabotageversuche der Abstimmungsfälscher in den Reihen der Separatisten. Besonders auffällige Arbeit haben die Abstimmungsfälscher im Kreise Metzger geleistet, wo sie 3343 Anträge auf Streichung stellten, wovon nur 78 berechtigt waren. Wie gemeldet, hat der Vorsitzende der Regierungskommission in Saarbrücken, Knox, gegen die Unterzeichner der Eingabe der Deutschen Front vom 13. November 1934 Strafantrag beim Obersten Abstimmungsgericht wegen Verleumdung, Verleumdung und über Nachrede gestellt, um wieder einmal seine Emigranten, Beamten und die Separatisten zudecken. Die erwähnten Unterzeichner der Eingabe waren Pirro, Köhling, Kiefer, Lenacher und Schmeler.

### Pater Doerr Arm in Arm mit Kommunisten und Separatisten

Eine Erklärung des Missionshauses St. Wendel

**Saarbrücken, 16. Nov.** Unter schärfster Mißbilligung der katholischen Saarbevölkerung erregte in den letzten Monaten häufig der Pater Eugolin Doerr unliebsames Aufsehen dadurch, daß er Arm in Arm mit Kommunisten und Separatisten auf Kundgebungen der sogenannten Einheitsfront auftrat und sich besonders auf der Sulzbacher Kundgebung der separatistischen Kreise als über Heber hervorhob. Das Missionshaus St. Wendel gibt nunmehr folgende authentische Erklärung über den früheren Angehörigen ihrer Missionsgesellschaft ab.

„Wir erklären, daß Pater Eugolin Doerr unsere Missionsgesellschaft verlassen und in eine außerdeutsche Diktatur eingetreten ist. Somit untersteht er nicht mehr dem Befehl seiner bisherigen Oberen. Ferner erklären wir, daß dem früheren Pater Doerr von seinen damaligen Oberen jede politische Betätigung ausdrücklich untersagt war. Ebenso erklären wir, daß weder das Missionshaus St. Wendel noch die Gesellschaft des göttlichen Wortes je etwas zu tun gehabt hat mit seiner politischen Tätigkeit.“  
So also urteilt man im Saargebiet über die Tätigkeit des famosen Propagandisten des status quo.

### Wichtig für Saarabstimmungsberechtigten

**Der Bund der Saarvereine teilt mit:**  
Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Petition gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungsberechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Refkurs wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW 11, Stresemannstraße 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare beihilflich.

### Ein Echo aus Rom!

**Rom, 16. Nov.** (Von unserem römischen Korrespondenten.) Die Unterredung des „Führer“ mit dem Landesleiter Pirro hat in der italienischen Presse starke Beachtung gefunden. „Messaggero“ bringt einen Auszug über die gehaltenen Besprechungen im Zimmer 17 und die Tätigkeit des französischen Majors Laurjac zur Unterstützung des status quo. Auch die Antwort der Deutschen Front auf das Memorandum von Knox wird ausführlich wiedergegeben.

## Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

Beginn am Montag — Einigung für beide Länder nützlich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin, 17. Nov.** Am kommenden Montag, 19. November, beginnen in Paris neue deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen. Die Verhandlungen, denen man sowohl in deutschen als in französischen Wirtschaftskreisen mit einer gewissen Spannung entgegenfieht, sollen das deutsch-französische Handelsverhältnis zu einer enghilfigen Regelung bringen.

Bis zum 20. April dieses Jahres waren die deutsch-französische Handelsbeziehungen durch den im Jahre 1927 abgeschlossenen Meißbegünstigungsvertrag geregelt. Befamntlich wurde dieser Vertrag jedoch bereits seit dem 1. Januar durch die von Frankreich festgesetzte Kontingentierung praktisch außer Kraft gesetzt. Deutschland kündigte deshalb nach Ablauf der Frist den alten Vertrag, um in neuen Verhandlungen auf einer für Deutschland tragbaren Basis die Handelsbeziehungen zu regeln.

Der Zustand der Schwabe dauerte bis zum Juli d. J., wo es bekanntlich zu einem vorläufigen Abbruch zwischen Deutschland und Frankreich kam. Die deutsch-französische Handelsbeziehungen sind charakterisiert durch einen deutschen Ausfuhrüberschuss nach Frankreich. Das ist ebenfalls seit Jahren der normale Zustand. Im Jahre 1930 zum Beispiel hatte Deutschland noch einen Ueberfluß von 630 Millionen Reichsmark, 1932 sank der Ueberfluß auf 292,6 Millionen Reichsmark und im Jahre 1933 auf 211 Millionen Reichsmark herab. Seit 1934, d. h. seit der Festlegung der Kontingente durch Frankreich, ist die deutsche Einfuhr nach

Frankreich ständig und rapid gesunken, während gleichzeitig die französische Gesamtzufuhr um 214 Millionen Franken anstieg. Nach französischer Rechnung hat Deutschland zur Zeit noch einen Ausfuhrüberschuss nach Frankreich von 45 Millionen Reichsmark. Diese Rechnung dürfte jedoch allzu optimistisch sein. In Wirklichkeit sind wir bereits zu einem positiven Handelsverehr mit Frankreich gelangt. Dieser Zustand ist auf die Dauer für Deutschland nicht tragbar.

Sowohl für Frankreich als auch für Deutschland bedeutete seit jeher der gegenseitige Warenaustausch einen entscheidenden Faktor im Wirtschaftsleben. Die derzeitigen Hemmungen können deshalb auf die Dauer sicherlich für keinen Partner von Nutzen sein.

### Bereidigung der badischen Minister

Auf Grund des Reichsgesetzes über den Eid der Reichsminister und der Mitglieder der Landesregierungen vom 16. Oktober 1934 fand gestern die in dem Gesetz vorgeschriebene Vereidigung der badischen Minister auf den Führer vor dem Reichsstatthalter statt.

### Wird das Steuer herumgeworfen?

(Von unserem Pariser Vertreter.)

A. K. Paris, Mitte November

Der Quai d'Orsay entwickelt unter der Leitung des Außenministers Laval, der gerade vor rund vier Wochen als Nachfolger Barthous sein Einzug hielt, im Empfang von Vorkämpfern und Staatsmännern eine mindestens ebenso eifrige Tätigkeit wie das Palais Chigi in Rom unter der Leitung Mussolinis. In den letzten Tagen hat Laval der Reihe nach den Geschäftsträger von Rußland, die Vertreter Deutschlands, Jugoslawiens, den japanischen Botschafter und andere Botschafter, außerdem die französischen Botschafter und Botschafter in Berlin, Rom, in Wien und in Belgrad empfangen, ehe diese wieder auf ihre Posten zurückkehren. Für den neuen russischen Botschafter Potemkin, der an die Stelle des kürzlich verstorbenen Botschafters Dogalawits treten soll, hat die französische Regierung ihr Akkreditament erteilt. Potemkin war bisher russischer Botschafter in Rom. Am auffallendsten ist die lange Anwesenheit des französischen Botschafters in Rom, de Chambrun, der ursprünglich nur ein paar Tage in Paris bleiben sollte und nun schon wochenlang hier ist. Seine Rückreise nach Rom ist auch jetzt noch nicht festgesetzt.

Diese lange Anwesenheit des römischen Botschafters ist ein deutliches Anzeichen für die Schwierigkeit der Annäherungsverhandlungen mit Italien, die nach Ansicht durchaus maßgebender französischer Kreise in keiner Weise den erlaubten Verlauf nehmen. Nicht nur ist bisher über die seit 15 Jahren strittigen Fragen keine Lösung erzielt, sondern man sieht in Paris mit Besorgnis, daß der Hauptstützpunkt zur Verständigung mit Italien, nämlich die vorhergehende Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien, völlig den Dienst verlagert. Man sieht auch in Paris, daß das Mißtrauen zwischen Italien und Jugoslawien höchstens noch täglich größer wird. Ein Beweis dafür sind die Kundgebungen in Agrum. Darum hat auch der erfolgreiche Versuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gombos in Rom hier die größten Italienfreunde stutzig gemacht. Es geht sogar das Gerücht, daß es in den letzten Tagen der größten Anstrengungen der französischen Diplomatie bedürft habe, um Jugoslawien vor der Absendung eines Ultimatum an Ungarn abzuhalten. Das Italien nicht daran denkt und Frankreich nicht darauf drängt, daß der Hauptstützpunkt an der Werdai von Marzelle, Paveitisch, in die Hände der französischen Justiz ausgeliefert werde, das soll die Gemüter in Belgrad in einen Zustand äußerster Unzufriedenheit versetzt haben. Eine Reise Lavals nach Rom wird unter diesen Umständen vorläufig nicht mehr in Erwägung gezogen. Der Weg für diese Reise muß, wie ein Regierungsblatt sich sehr hübsch ausdrückt, erst ausgeklüftet werden.

Aber auch die für wirtschaftliche Zwecke in Aussicht gestellte Reise des französischen Handelsministers nach Moskau scheint aufgegeben worden zu sein. Moskau soll sich so ungeduldig über die ausbleibenden Fortschritte der von Barthous eingeleiteten Allianzpolitik zeigen, daß man sogar von der Ungnade spricht, in die Witwinow bei Stalin gefallen sei. Wenn man überhaupt die Verhandlungen über den Ostpakt wieder aufnehmen will, dann muß zuerst endlich die Antwort ausgearbeitet werden auf die Verbalnote, die Barthous seinerzeit in Genf von der polnischen Regierung erhalten hat. An dieser Antwort wird jetzt im Quai d'Orsay gearbeitet. Aber das alles sind keine günstigen Vorzeichen für die außerordentliche Tagung des Völkerbundesrats in Genf, zu der Laval nächste Woche abreisen wird, denn das Zurückweichen der französischen Regierung in der schneidigen Draufgängerpolitik, die man für die Saarfrage zunächst von Barthous übernommen hatte, ist jetzt nicht mehr zu bezweifeln.

Wenn also die Sache mit Rußland und Italien, mit Ostpakt und Südpakt nicht klappt, dann dürfte man vielleicht auch im Quai d'Orsay langsam die Ueberlegung anstellen, ob nicht eine andere als die auf die Eintreibung Deutschlands abzielende Politik Barthous vorzuziehen wäre. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß eine solche Änderung gegenwärtig am Quai d'Orsay mindestens in Erwägung gezogen wird. Dafür spricht auch die äußerliche Vorsicht und zurückhaltende Haltung, die der neue Ministerpräsident Flandin in seiner Regierungserklärung den wenigen

# Wir alle helfen! Wir alle geben: Eintopfsspende!

Sähen gegeben hat, die sich auf die Außenpolitik Frankreichs beziehen. Die Berufung auf den Völkerbund, auf Recht und Gerechtigkeit in diesen Sätzen war das Mindeste, was man erwarten durfte. Die starke Betonung der Friedensliebe Frankreichs ist ehrlich gemeint, denn was sollte Frankreich anderes lieben, als den Frieden, der alle seine Wünsche erfüllt hat? „Wir werden unsere Allianzen und Freundschaften weiter entwickeln“. Auch in diesem Versprechen fehlt jede Genauigkeit, welche Allianzen, Freundschaften mit wem?

Darum eben geht es. Um eine Antwort auf diese Fragen zu finden, macht Laval gegenwärtig großes Inventar im Quai d'Orsay. Daß Laval in allen Punkten die Außenpolitik Barthous einfach fortsetzt, scheint seiner Persönlichkeit und seiner Vergangenheit nach, wie auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, so gut wie ausgeschlossen. Wenn Doumergue Laval zum Nachfolger Barthous berufen hat, wenn Laval ihn auf diesem Posten zunächst läßt, so ist dies kein Zufall. Beide, Doumergue wie Laval, wissen, wenn sie es auch, zumal nach dem tragischen Ende Barthous', nicht zugeben dürfen, daß sich die französische Politik trotz allem entgegengekehrten Geschehens in eine Sackgasse verirrt hat. Die Politik mit Rußland wird von vielen Franzosen selbst geführt, die Politik mit Italien bleibt auf halbem Wege stehen. Die eine Karte, auf die man alles gesetzt hatte, die unzweifelhafte Freundschaft Italiens gegen den Anstoß, ist ein Trumpf, der aber noch nicht das ganze Spiel gewinnen läßt. Das unerwartete und größte Hindernis, um diesen Trumpf völlig auszuspielen, war das Attentat von Marseille. Das Jugoslawien in seiner nur zu begreiflichen und bisher ungeschwächten Empörung über dieses Attentat, durch welches es seines besten Staatsmannes beraubt wurde, gerne auch den Völkerbund zur Aufklärung und zur Feststellung der wirklichen Schuldigen benützen würde, mag man wohl glauben, aber ein solches Verfahren beim Völkerbund wird in Paris viel mehr gefürchtet als unterstützt. Denn die wirklichen Urheber der Mordtat sitzen in Italien. Mag die italienische Presse, die natürlich alle entscheidenden Stichworte vom Duce selbst bekommt, gegenwärtig sich noch so sehr in drohenden Worten gegen Deutschland gefallen, man hat sich in Rom doch noch nicht entschlossen, sich unter das laubstüchtige Joch der französischen Vorkriegs- und Einreisepolitik zu beugen. Diese französische Politik bringt Verpflichtungen mit sich, die man nicht übernehmen will, die auch ganz und gar der italienischen Volkstimmung zuwiderlaufen. Die kleine Entente und Jugoslawien sind und bleiben nun einmal das rote Tuch für Italien. Darum überlegt man am Quai d'Orsay — mehr läßt sich nicht sagen — ob man nicht vielleicht doch das Steuerruder herum werfen soll.

Hochbetrieb am Quai d'Orsay

Paris, 16. Nov. Der französische Außenminister hatte Freitag vormittag eine Reihe von Unterredungen, die von allgemeinem politischem Interesse sind. Er empfing zunächst den französischen Botschafter in Rom, de Chambrun, der Freitagabend wieder nach Italien zurückreist, um die Verhandlungen an Ort und Stelle weiterzuführen. De Chambrun hätte eigentlich schon am Mittwoch Paris verlassen sollen, war aber gebeten worden, noch einige Tage länger zu bleiben, um sich an den Vorarbeiten für die erhoffte französisch-italienische Aussprache zu beteiligen.

Ermordung König Alexanders vor dem Völkerbund

Paris, 16. Nov. Der händliche Vertreter Südslawiens beim Völkerbund, Botičić, und der hiesige südslawische Gesandte haben den französischen Außenminister davon in Kenntnis gesetzt, daß Südslawien beim Völkerbund eine Untersuchung über die Ermordung König Alexanders beantragen werde.

Die französische Presse ist in der Beurteilung des südslawischen Schrittes sehr zurückhaltend. Einige Blätter vertreten jedoch den Standpunkt, daß Frankreich nicht umhin könne, denen zu helfen, die Klarheit in diese Angelegenheit bringen möchten, so daß Frankreichs Vertreter sich darauf vorbereiten müßten, an einer „Allee“ sehr heißen Aussprache teilzunehmen. Der „Paris Soir“ schreibt, zweifellos werde die Aussprache über die südslawische Denkschrift lebhaft und leidenschaftlich sein, aber die Umstände, die Belgrad bisher bewiesen habe, und die beschwichtigende Atmosphäre von Genf geklärten die Hoffnung, daß man die von der Gerechtigkeit geforderte Festigkeit mit der Mäßigung in Einklang bringen könne, die für die friedliche Entwicklung der internationalen Beziehungen notwendig sei. Laval werde sich darum bemühen.

Der Führer an den Reichsverweser von Ungarn

Berlin, 16. Nov. Der Führer und Reichsführer hat an den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Mikolans Horthy, folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem Tage, an dem Sie vor 15 Jahren an der Spitze der nationalen Armee in Budapest als Befreier einzogen und damit den Grundstein zum Wiederaufbau Ungarns legten, bitte ich Euer Durchsicht, meine und des deutschen Volkes warmempfundene Glückwünsche und den Ausdruck aufrichtiger Freundschaft entgegenzunehmen zu wollen.“

Außenspieler der Kammerpsychologie zu Gefängnis verurteilt

Leipzig, 16. Nov. Im Schnellverfahren wurde vom Einzelrichter beim Amtsgericht Leipzig der 49jährige Paul A. u. g. nach den Paragraphen 14 und 16 des Strafgesetzbuchs vom 19. Juli d. J. wegen Preisstreiberei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Rollen Garn, die er kurz zuvor vom Großhändler zu 10 Pf. für die Rolle gekauft hatte, im Hausverkauf zu 20 und 25 Pf. weiterverkauft. Maßgebend für die Höhe der Strafe war nicht der verhältnismäßig geringe Umfang des Hausverkaufs, sondern die Tatsache, daß durch das Hausieren von Garn zu Tode infizierendes Gift weitergetragen wurde. Da es sich um die Frage des Durchhaltens und damit um eine Lebensfrage des ganzen Volkes handelte, mußte gegen derartige Volksschädlinge unmissverständlich eingeschritten werden. Erstmals kam hinzu, daß der Angeklagte erst in der Zeit der Kammerpsychologie den Garnhandel aufgenommen hatte. — In einem zweiten Fall wurde der Angeklagte K. u. S. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ihm kam zugute, daß er bereits händig mit Garn gehandelt hatte.

Emigrantenpolizei schützt Verbrecher

Ein neuer krasser Fall von Neutralitätsverletzung

Saarbrücken, 16. Nov. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Emigranten-Polizeibeamten der Regierungskommission mit marxistischen Emigranten und bolschewistischen Emigranten ist in der Denkschrift der Deutschen Front an den Völkerbundsrat dokumentarisch nachgewiesen worden. Wir sind in der Lage, nachstehend einen neuen, besonders krassen Fall derartiger Neutralitätsverletzung unter Beweis zu stellen.

In einem Falle in Saarbrücken wurde kürzlich beobachtet, daß zwei Wäpse über Abdrücke von Amtsstempeln verhandelt. Während es dem einen gelang, rechtzeitig zu fliehen, konnte der andere verhaftet werden. In keinem Versteck wurden Stempelabdrücke zahlreicher Behörden des Saargebietes und des Reichs, der Regierungskommission, der Direktion des Innern, der Deutschen Front, der Geheimen Staatspolizei und ein umfangreiches Abrechnungsmaterial mit Stichworten gefunden. Außerdem führte der Verhaftete einen in die Tausende gehenden Geldbetrag in französischen und Schweizer Franken, in amerikanischen Dollars, in englischen Pfund und in Reichsmark bei sich. Seine Ausweispapiere lauteten auf den Namen eines Kaufmanns Paul Kautzer aus der Schweiz, wohnhaft in Paris. (1) Es handelt sich bei dem Mann unrichtig um einen höheren Funktionär des Zentralkomitees der KP in Paris, der mit einem falschen Paß in das Saargebiet eingereist ist. Er gab selbst an, der internationalen Flüchtlingshilfe und dem Thalman-Hilfskomitee anzugehören. Er hatte in Saarbrücken eine Besprechung mit einem Paßfälscher, dem es im

letzten Augenblick gelungen ist, sich seiner Verhaftung zu entziehen und von dem der Verhaftete angab, nicht zu wissen, wie er heile.

Bei seiner Vernehmung durch den kassam bekannten Emigranten- und Polizeibeamten V. o. m. e. r. s. h. e. i. m., den Leiter der Landesstrafpolizei, hat sich der Verhaftete anfangs auf den kommunistischen Führer D. a. u. b., der ebenfalls Mitglied des Zentralkomitees in Paris ist, berufen, denn Daub wurde herbeigeholt. Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Emigrantenpolizeibeamten und seinem Gefinnungsgeossen Daub war das, daß der Verhaftete von Kommernheim auf freien Fuß gesetzt wurde, obwohl dringender Verdacht besteht, daß der angebliche Käufer unter einem falschen Namen und mit einem falschen Paß in das Saargebiet eingereist ist und außerdem mit einem Stempelfälscher in Verbindung stand.

Auch dieser Fall ist ein Beweis für die Verechtigung des Hinweises in der Denkschrift der Deutschen Front, in welcher gefährliche Lage die Saarbevölkerung durch unzureichendes Durchgreifen der Emigrantenpolizisten gegenüber dem öffentlichen Verbrechertum geraten ist. Der Völkerbund wird sich daher, wenn er seiner hohen Aufgabe, die Freiheit der Abstammung im Saargebiet zu sichern, gerecht werden will, dem Verlangen der Deutschen Front nicht entgegen können, der Regierungskommission aufzugeben, daß sie dem Zusammenarbeiten von emigrierten Beamten und Missetatbegünstigern durch rückwärtslose Durchführung ihrer Verordnungen ein Ende macht und die der Bevölkerung von Seiten der Emigranten drohende Gefahr endlich beseitigt.

Internationaler Rundfunkskandal

Rundfunkabotage an der Ostgrenze — Systematische Störung durch litauischen Schwarzsender

Königsberg, 16. Nov. Bekanntlich wird der Empfang des Reichssenders Königsberg seit längerer Zeit durch einen offenbar in Memel stationierten litauischen Schwarzsender systematisch gestört. Am Mittwochabend arbeitete der Schwarzsender wiederum auf Belle Heilsberg kurz nach 20 Uhr. Aus den Orten Tilsit, Insterburg, Pillaillen, Heinrichswalde, Rabiau und Staisgirren liegen Meldungen vor, daß der Empfang von Königsberg bzw. Heilsberg um diese Zeit unmöglich war. Die deutschen Rundfunkintendanten, die am Mittwoch und Donnerstag in Königsberg tagten, konnten sich selbst davon überzeugen, daß die Störung so-

gar in Königsberg durchdrang. Die große Hörgemeinde des Ostens ist darüber sehr erregt, weil dieser Schwarzsender, der anscheinend von ultrareaktionären litauischen Kreisen betrieben wird, insbesondere den Empfang der Königsberger Feinamendungen sabotiert.

Man ist fast allgemein der Ansicht, daß die verantwortlichen litauischen Stellen nicht ernstlich genug bemüht seien, den Saboteuren das Handwerk zu legen. Im übrigen scheint sich die Angelegenheit zu einem internationalen Rundfunkskandal zu entwickeln, da vor allem auch nordliche Staaten durch den Störjunker in Mitleidenschaft gezogen werden.

Festakt in Goslar

Vereidigung des Reichsbauernrates auf den Führer

Goslar, 16. Nov. Im großen Saal der Kaiserpfalz fand am Freitagabend die feierliche Vereidigung aller Mitglieder des Reichsbauernrates und des nationalsozialistischen Führerkorps im Reichsnährland auf den Führer Adolf Hitler statt.

Die Bevölkerung Goslars wurde durch die Spalierbildung vom Rathaus bis zur Kaiserpfalz aufmerksam, die das Feldjägerkorps, SA und SS mit lobenden Pflichten übernommen hatte. Am Fuße der Kaiserpfalz verließen der Reichsbauernführer und die Mitglieder des Reichsbauernrates die Wagen und schritten in feierlichem Zuge in den großen Saal des historischen Hauses. Der Raum war ganz mit dunkelrotem Tuch ausgeschlagen und bot im Kerzenlicht einen überwältigenden Eindruck. Nach dem feierlichen Marsch aus Gluck „Allee“ ergriff der Reichsbauernführer das Wort. Er trug noch einmal das Wichtigste über Wesen und Bedeutung und Aufgabe des Reichsbauernrates heraus, der im grundsätzlichen nationalsozialistischen Gedankengang entspringt und hoch oben das Aufgabengebiet des Reichsbauernrates heraus, der aus der Kampfruppe des agrarpolitischen Apparates als eine Auserlesene innerhalb der Landbevölkerung, die ihre Führerbegabung auf einem durch und durch antiliberalen Grundsatze unter Beweis gestellt hatte, emvahl.

Alle Führung ist immer eine Frage des Charakters und des Willens, nicht eine Frage des intellektuellen Wissens. Der Reichsbauernrat suche den alten Kampfsgeist des agrarpolitischen Sturmabteilung der NSDAP in einer Sonderorganisation zu erhalten, damit künftig die Führung des deutschen Bauerntums im Geiste dieser Kampfgemeinschaft weitergeführt werde. Damit dieser Geist, so erklärte der Reichsbauernführer, in jedem Mitglied dieses Reichsbauernrates über den Kleinkram des Alltags erhalten bleibe, gebe ich den Mitgliedern jetzt und für alle Zukunft einen Richtspruch mit, nach dem sie sich stets ausrichten können und ihr Tun und Handeln zu überprüfen vermögen:

„Handle als Deutscher fest, so daß Dich Dein Volk als Vorbild erwählen kann!“

Siebenhörten die Mitglieder des Reichsbauernrates dann die abschließenden Worte des Reichsbauernführers, mit denen er ihnen sagte, daß der Mann, der sie geleitet habe, für die Befehle des Führers zu kämpfen, und der sie in diesem Kampf geführt habe, Adolf Hitler, nun auch der geleitet anerkannte Führer des ganzen Volkes sei, auf den sie nun den Eid der Treue und des Gehorsams bis zum Tode leisten sollten.

Wie ein Mann erhoben die Mitglieder des Reichsbauernrates die Schwurhand und sprachen Satz für Satz dem Reichsbauernführer die Worte des feierlichen Schwures nach:

„Wir schwören Dir — Adolf Hitler — Treue und Tapferkeit. Wir versprechen Dir — und den von Dir bestimmten Vorgesetzten — Gehorsam bis in den Tod — so wahr uns Gott helfe!“

Zeppelinverkehr Japan — Amerika?

Tokio, 16. Nov. Gewisse japanisch-mandschurische Kreise beschäftigen die Gründung einer Pazifischen Luftfahrtgesellschaft mit einem Stammkapital von 20 Mill. Yen. Zweck dieser Gesellschaft soll sein, einen Zeppelinluftverkehr zwischen der Westküste Amerikas und Japan über den Stillen Ozean zu eröffnen.

Zunächst ist beabsichtigt, ein Luftschiff für den regelmäßigen Verkehr zwischen Tokio und Hankow, der

Hauptstadt des mandschurischen Kaiserreiches, einzusetzen. Der Dienst auf der Pazifiklinie wird von drei Zeppelinluftschiffen versehen werden, und zwar werden die Luftschiffe von Japan über die Hawaii-Inseln nach Amerika verkehren. Evtl. sollen auch Singapur und die Südpazifikinseln von den Luftschiffen angelaufen werden.

Fleisch hat kein Gedächtnis für Zahlen

Die Lebensversicherungsprämien und die Vorkäufe der Rundfunkgrößen

Berlin, 16. Nov. In der Freitagabendtagung im Rundfunkprozess wurde die Erörterung der einzelnen Spezialbelege des Angeklagten Dr. Magnus fortgesetzt. Dr. Magnus wird bekanntlich von der Anklage zum Vorwurf gemacht, er habe die Reisespesen für die Fahrt zu Aufnahmestationsinseln liquidiert, die bereits durch die pauschalen Aufwandsentschädigungen vergütet waren. Magnus bestritt auch heute wieder, derartige Liquidationen vorgenommen zu haben. Er habe lediglich dann Reisespesen liquidiert, wenn er zu Generalversammlungen oder aus anderen geschäftlichen Gründen andere Sendegesellschaften besuchen mußte. Das Gericht ging die einzelnen Belege eingehend durch.

In der Nachmittagssitzung stellte der Vorsitzende einen weiteren Anklagepunkt gegen Dr. Magnus zur Erörterung, dem vorgeworfen wird, unberechtigtweise aus Mitteln der Rundfunkgesellschaft für seine privaten Lebensversicherungsprämien Zahlungen entnommen zu haben. Dr. Magnus erklärte, er habe damals von Dr. Vredow die Ermächtigung erhalten, von 1930 ab 3000 RM. jährlich für seine eigenen Lebensversicherungsprämien zu verwenden. Als dann 1931 eine neue Gebaltsregelung für die leitenden Rundfunkangestellten eintrat, habe er Vredow gefragt, ob er noch Anspruch auf diese Nebenbezüge hätte. Vredow habe ihm dann in einem weiteren Schreiben erklärt, daß für ihn auch weiterhin ein Betrag bis zu 3000 RM. jährlich für die unmittelbare Bezahlung von Lebensversicherungsprämien bewilligt werde.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer: „War es Ihnen, Dr. Vredow, und dem Staatssekretär Sauter bei Erteilung dieser Ermächtigung bekannt, daß Magnus bereits seit 1928 privat eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte?“ Vredow: „Nein!“

Der Vorsitzende ging dann auf die Unrechthandlungen ein, die dem Angeklagten zum Nachteil der einzelnen Sendegesellschaften vorgeworfen werden. Zuerst stellte der Vorsitzende den Fall Südwestfunk zur Erörterung. In diesem Fall richtet sich die Anklage gegen Magnus und Vredow, während gegen Fleisch kein Verfahren eröffnet ist, da seine Daten in Frankfurt-Main als verjährigt gelten.

Der Vorsitzende ersuchte den Angeklagten Fleisch, zunächst über seine damalige Vorkaufsanlage an der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Frankfurt-Main zu berichten. Fleisch erklärte, er habe 1926 zu Erweiterungszwecken in seiner Wohnung zunächst 6000 RM. Vorkauf beantragt, diese Summe habe er später, da sich erhebliche Mehrkosten ergaben, durch Nachforderungen auf 13 000 RM. erhöhen müssen. Als der Vorsitzende den Angeklagten Fleisch nach

Führer-Tunk

Zugunsten des Winterhilfswerkes sind Geldbußen, die auf Grund einer Betriebsordnung wegen Verstoßes gegen die Ordnung oder die Sicherheit des Betriebes verhängt werden, nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 1. Dezember 1934 ab an die nationalsozialistische Volkswohlfahrt abzuführen.

Die Gemische Rüstung will die Sowjetregierung beschleunigen. Demgemäß wurden bereits 18 Millionen Rubel für diese Zwecke bereitgestellt. Mit diesem Betrage soll zunächst der Bau chemischer Industriebetriebe in Sibirien finanziert werden. Geplant ist zunächst die Errichtung von drei großen Werken in Dmsk, Tomsk und Irkutsk.

Ein scharfer Reinigungsberuf wurde von Laval an alle Minister gerichtet. Er befahl, die Wiederherstellung der Staatsautorität bedinge eine treue Befolgung der Befehle und Bestimmungen durch die öffentlichen Amtsstellen. In Zukunft dürfe eine tadellose Durchführung des Dienstes weder durch einzelne noch gemeinsame Nachlässigkeiten oder Verlangsamung der Arbeit gehindert werden.

Die Internationale Luftfahrtausstellung in Paris ist gestern durch den Präsidenten der Republik Lebrun eröffnet worden. Sie umfaßt neben Frankreich beachtliche Ausstellungen Deutschlands, Englands, Italiens, Rußlands, Polens, der Tschechoslowakei und der Vereinigten Staaten. Präsident Lebrun beehrte mit eingehendem Interesse auch die deutsche Abteilung, die ihm von dem deutschen Botschafter Roland Köster gezeigt wurde.

In seiner Thronrede vor Verlesung des englischen Parlaments wies der König von England auf die unerträglichen Anstrengungen der englischen Regierung hin, die freundschaftlichen Beziehungen unter den Nationen zu fördern. Der König schloß mit dem Wunsch, daß die Flottenkonferenz günstig schließen möge.

Der ehemalige Ministerpräsident Thennis, mit dem der belgische König bereits vor der Beauftragung Jaspars Rücksprache wegen der Kabinettsbildung genommen hatte, wurde, nachdem Thennis seinen Auftrag zurückgegeben hat, erneut vom König empfangen und nach einer längeren Unterredung beauftragt, die erachtnislos gebliebenen Verhandlungen Jaspars wieder aufzunehmen.

Der spanische Außenminister Samper und Kriegsminister Hidalgo sind zurückgetreten. Ministerpräsident Lerroux hat die Geschäfte des Außenministeriums dem Marineminister Roda übertragen, der das Marineministerium auch weiterhin verwalten wird. Das Kriegsministerium hat Lerroux selbst übernommen.

Der britische Flieger Broof, ein Teilnehmer an dem Wettfliegen England-Australien, ist am Freitag auf Kap Darwin gelandet. Broof hat für die Strecke Mindanao — Kap Darwin volle 26 Tage gebraucht. Allerdings hat er während der ersten Flugstapen mehrere Pannen gehabt.

Durch eine explodierende Petroleumlampe wurden in Steiermark zwei Menschen getötet. In der Küche des Wirtschaftsbetreibers Eibl in der Ortshaus Oberlamn, in der neun Personen verblüht waren, wollte ein Hausmädchen Petroleum in die brennende Lampe nachfüllen. Dabei ereignete sich eine Explosion. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, eine dritte wurde schwer verletzt.

Fleisch hat kein Gedächtnis für Zahlen

Die Lebensversicherungsprämien und die Vorkäufe der Rundfunkgrößen

den Einzelheiten dieses Vorkaufes fragte, blätterte Fleisch in der Angeklagtenliste, worauf der Vorsitzende sagte: Sie benutzen die Angeklagtenliste wohl als Kronzeugen? (Heiterkeit).

Fleisch erklärte darauf, er habe nicht erwartet, daß diese Angelegenheit heute zur Sprache kommen werde und sei darauf nicht vorbereitet; da er kein Gedächtnis für Zahlen hätte, falle es ihm schwer, ohne genügende Vorbereitungen sich zu äußern. In seinen weiteren Ausführungen gibt Fleisch an, daß er nicht recht habe wirtschaften können. Er sei zwar nicht verschwenderisch gewesen, aber er habe kein Verständnis für wirtschaftliche Dinge gehabt.

Am Schluß der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß Fleisch während seiner Frankfurter Tätigkeit eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte, für die die Hälfte der Prämie von dem Südkontingent gezahlt wurde. Diese Prämienhälfte wurde aber noch nach dem Uebertritt Fleischs nach Berlin noch von Frankfurt weitergezahlt, so daß trotz des Ausbleibens von Fleisch die Frankfurter Gesellschaft für ihren früheren Intendanten immer noch laufende Beträge zu veranschlagen hatte. Erst auf Grund einer späteren Notverordnung wurden diese Zahlungen eingestellt. — Die Verhandlung wurde dann am nächsten Montag vertagt.

Hauptchriftleiter: Dr. Karl Neufelder  
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner  
Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Heimatschutz: Richard Wolter. Für das Reich: Nachrichten: Hugo Richter. Für Lokales: Fred Beer. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteinarbeiten: Wolf Reinhold. Für Anzeigen: Selma Leitz, I. S. Walter Bauer. Samstags in Karlsruhe.  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.  
DA X. 1924:

Table with subscription rates for 'Führer-Tunk' magazine, including single issues, annual subscriptions, and advertising rates.

# In der Hölle am Spingitz

Der Heldenkampf eines sterbenden Reiches - Von Fritz Weber

Meyer ermahnen über der Insel der blühenden Gärten und schönen, alten Häuser; aber sie werfen keine Bomben ab; nur Wolken von Flugzetteln flattern nieder, werden mit Entsetzen gelesen: Görz soll gänzlich zusammengehauen werden. Die Bürger werden aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Der Rest der Zivilbevölkerung flüchtet. Es fehlt an Mitteln, auch ihr Hab und Gut ins Hinterland zu schaffen. Ringsum töbt eine ungeheure Schlacht, will genährt werden. Die Vorräte in der Stadt sind bedroht. Sie wandern in die Höhlen der Podgora, des Sabotino. Görz ist leer und verlassen. Alles Leben verstummt. Wie ein zum Tode Verurteilter liegt es inmitten der brüllenden Hölle, zittert seiner letzten Stunde entgegen.

Am 17. November heulen die ersten Achtundzwanziger in die Stadt. In den erlöschenden Häuserzeilen wird es lebendig. Schmettende Explosionen werfen Rauch gegen den Himmel, Brände knistern, fragen, Trümmer von Dachgebälk, Ziegel und Schutt bedecken die Straßen.

## Der Trümmerhaufen als Symbol

Nichts wird verschont. Die Häuser, die bisher als Spitäler dienten, das neuerbaute Seminar, das auf Dach und Wänden das Genfer Kreuz trägt, alles sinkt in Glut und Asche zusammen. Nur selten trifft ein Schuß die Brücken. Sie werden immer wieder ausgebessert und haben bis zum Anbruch des nächsten Jahres gehalten. Aber um dieser Brücken willen muß die herrliche alte Stadt binnen wenigen Tagen in Trümmer gelegt werden.

Görz ist nicht mehr. Es verneht mit den letzten Rauchschüben, die aus seinen Häusern steigen, es zerfällt mit den Marmorresten seiner Brunnen und Denkmäler. Dem Verteidiger sind diese Schluchten zwischen Ruinen gefährliche Engpässe, in denen tausendfacher Tod lauert. Jeder Geschosseinwurf bringt neue Schrecken. Fallsaden stürzen zusammen, lodern die Dachsparren laufen auf die Kolonnen nieder, die sich durch die Stadt ihren Weg auf die Podgora bahnen müssen.

Aber da Görz sein irdisches Ziel mehr ist, beginnt es zu wachsen; wächst hoch hinaus über die Rolle, die es bisher in der Geschichte gespielt hat; überflügelt alle die Augen Erwägungen der Politiker und Generale. Görz, als Stadt ein Trümmerhaufen, wird zum Symbol. Millionen Herzen ähneln an ihren Verlust. Ein großer Krieg ist plötzlich aus den Augen geraten, seine lastgeplante Ziele scheinen vergessen zu sein über die Ruinenstadt hinter der Podgora, über die tote Stadt am blutigen Spingitz.

## Sechs Monate gleiche Ziele

Cadorna läßt der Kaiser politischer Leidenschaft freien Lauf. Auch er wünscht dringend, einen großen Erfolg an seine Fahnen zu heften und damit den Geist seiner Arme neu zu beleben. Der Winter steht vor der Tür. Schon sehen seine Regenschauer ein, unter denen seine Truppen so schwer leiden. Im „Coglio“, dem Sägegelände vor Görz, in der Ebene bis zum Meer hinunter füllen sich die Gräben und Unterstände mit Wasser. Das Leben, das der Gegner, an der Höhe eines Karpatenwinters gekübelt, verhältnismäßig leicht erträgt, wird den Italienern der südlichen Provinzen zur Qual. Es ist nötig, das langsam erlöschende Feuer der

Begeisterung neu anzufachen, einen Beweis zu liefern, daß es trotz allen Mühen und Enttäuschungen vorwärts geht.

Das gigantische Hammerwerk der Batterien zwischen Gradisca und Piava arbeitet mit dem Aufgebot aller Kräfte. Den Artilleristen fällt es nicht schwer, die Ziele festzustellen, deren Zerstörung man von ihnen fordert. Es sind immer die gleichen, immer die gleichen seit sechs Monaten schon: Der Monte Sabotino, die Podgora, der Monte San Michele, die Hochfläche von Doberdo ...

**Von Trichter zu Trichter.**

Auch die Schlacht ist die gleiche. Sie beginnt auf einer Frontbreite von dreißig Kilometern, am schließlich in einem mädrerischen Gemebel auf einem Raum von wenigen hundert Schritten zu enden.

Der Vormarsch der italienischen Infanterie ist gewaltig. Schritt für Schritt gewinnt er auf Doberdo Raum. Ueber Haufen von Leichen hinweg reißen die Wagen der Angreifer flückweise Graben um Graben den erschöpften Verteidigern aus den Händen. Die Zeitspanne zwischen der letzten Schlacht und dieser war so klein. In den fünf Tagen konnte man die zerstörten Stellungen nur notdürftig aufräumen, einige Reihen „spanischer Reiter“ als Ersatz für die weggelegten Drahtverhaue herstellen und die verschütteten Kavernnen freilegen.

So wird der Kampf auf der Hochfläche auf dem San Michele und dem Monte dei sei Buoi zu einem ungeheuerlichen Würgen auf nacktem Fels, zu einem maßlosen Ringen Mann gegen Mann von Trichter zu Trichter, von Steinblock zu Steinblock. Die entscheidenden Gipfel gehen ein ums andre Mal verloren, werden in grauenhaften Gegenstößen wieder errungen. Oft sind es nur Viertelstunden, die darüber entscheiden. Ehe die Meldung von der Einnahme eines Punktes die höheren Kommanden erreicht, ist sie überholt. Und dort hat man ja nichts zu tun, als den Besitz an Boden zu verzeichnen und Helfer und Munition nachzuschicken, solange ein Mann und eine Granate vorhanden sind.

(Fortsetzung folgt.)

# Bauernadel aus Wittfelds Zeit

Von Christel König

Im alten Niedersachsenlande, dort, wo im Süden die Berge des Teutoburger Waldes und im Norden die grünen Hänge des Wiehengebirges grünen, hütet eine kleine Stadt das Grabmal eines Großen, des Sachsenherzogs Widukind.

Das Wittfeld-Städtchen Enger hat in Jahrzehnten vorher nicht so viel Besuch gehabt wie in der kurzen Zeit seit der Wiedergeburt der Nation. Volksgenossen aus allen deutschen Gauen, unter ihnen Alfred Hofenber und Reichsbauernführer Darré, verweilten am Grabe des Sachsenführers und legten Blumen und Kränze nieder. Widukinds Geist ist nach 1100 Jahren im deutschen Volke wieder lebendig geworden. Erst heute findet der Freiheitskampf der Sachsen seine geschichtliche Würdigung.

Vieles erinnert an die große Zeit von damals leben in Niedersachsen, zumal in der Gegend von Enger, wo Widukind wirkte und starb.

Lebendigste Zeugen der fernem Vergangenheit sind die Geschlechter der Sattelmeyer, Bauern-Familien, deren Vorfahren schon zu den Getreuen Wittfelds gehört haben sollen. Sieben Sattelmeyer-Höfe, von fruchtigen Eichen beschattet, liegen wie ein Kranz um Enger herum. Seit einem Jahrtausend ist hier das Auerbierrecht zu Hause.

Uraht wie die Geschlechter sind die Sitten und Bräuche, die noch auf den alten Bauernsitzen leben, uralt sind die Vorrechte, die auf den Sachsenherzog zurückgeführt werden. Der Volksmund und die Historiker haben sich mit den Sattelmeyer-Höfen beschäftigt, aber interessanter ist es wohl, einen Sattelmeyer selbst erzählen zu lassen ...

Der 87jährige Bauer Nordmeier liegt am Rain. Vor dem Pflug warten die Pferde. Es ist Wesperrausch. Im Kreise lagern die Hofleute, die auf den umliegenden Feldern beschäftigt sind. Die Kaffeekanne geht reißend.

„Von der Geschichte meines Hofes möchten Sie was wissen? Die Urkunden liegen im Staatsarchiv in Mün-

ster, aber ich habe von allen wichtigen Familienpapieren Abschriften. Ueber die Herkunft der Sattelmeyer-Höfe gibt es heute, das ist auch die Ansicht der Historiker, keinen Zweifel mehr. Unsere Höfe lagen vor der Veroppelung ausnahmslos in der Gemengelage mit den Dorfgenossen; das ist das einwandfreie Merkmal der sächsischen Siedlung im Gegensatz zur späteren fränkischen. Uralt ist in unseren Familien der Glaube, daß unsere Vorfahren sächsische Edlinge waren, daß unsere Höfe zur alten Truhburg Widukinds gehörten, der Mauerreite vor mehreren Jahren hier ausgegraben wurden. Die Sattelmeyer sollen zu den getreuesten Getreuen des Herzogs gehört haben. Nach der Ueberlieferung mußte Meyer-Ringmeier bei den Ausritten das Burgrot öffnen, während Meyer zur Hader es schloß. Sattelmeyer Obmeyer war der Wildmeister, Barmeyer hatte die Oberaufsicht über die Hirten und Herden, und Nordmeier, mein Vorfahr, war Gestütsmeister des Herzogs.

Boher der Name „Sattelmeyer“ kommt, steht nicht mit Gewißheit fest. Er hat sich durch die Jahrhunderte fortgepflanzt, und der Volksmund erklärt ihn so, daß jeder Sattelmeyer stets, dem Ruf des Herzogs Widukind gegenwärtig, ein gefatteltes Pferd im Stalle haben mußte. Die Historiker leiten den Namen von „sadel“ = „der Sitz“ ab. Sattelmeyer-Hof würde demnach Stammsitzhof oder Urhof bedeuten.

(Fortsetzung folgt.)

fel und Adlerklauen. Der Schlüssel verfinnbildlich, daß vor diesem Gerichtsstuhl jedes Geheimnis aufgeschlossen wurde, die Adlerklauen besagen, daß, wie der Adler die flüchtige Beute, die Gerichtsbarkeit den flüchtigen Verbrecher fangen wird.

Die männliche Stammeslinie der Nordmeiers läßt sich bis zum Jahre 1559 zurückverfolgen. Der damalige Besitzer des Hofes war Jobst Darm Nord-Meyer. — Von den Vorrechten, welche die Sattelmeyer in früheren Zeiten genossen, sind heute nur noch die feierlichen Zeremonien bei der Beerdigung erhalten.

„Getreu nach alter Ueberlieferung“, so erzählt Bauer Nordmeier, „werden die toten Sattelmeyer auf der Deele unter dem Kufbalken (Reißenbalken), dem zweiten Balken hinter dem Fleck, aufgebahrt. In der Königskunde, von 12 bis 1 Uhr, läuten alle Glocken der Kirche zu Enger. Der Ringelnuggen, auf dem der Sarg am Tage der Beerdigung zur Kirche gebracht wird, muß mit sechs Pferden bespannt sein. Hinter dem Sarge wird von dem ältesten Feuermann das gefattete Viehlingspferd des Toten geführt. Ein alter Spruch besagt: „Erst hinterm Sarg das Roß, erst hinterm Pferd der Trost“. — Der tote Sattelmeyer wird in der Kirche vor dem Hauptaltar aufgebahrt, und hier, am Grabe Widukinds, findet die Haupt-Trauerfeier statt. Während der Leichenfeier wird das gefattete Viehlingspferd des Toten einen Schritt in die Kirche geführt. Auch an der offenen Gruft hat das Pferd den Vortritt. Bevor die Anverwandten und Freunde von dem Toten Abschied nehmen, wird das Pferd an das Grab geführt, und der Feuermann wirft im Namen des Pferdes drei Schaufeln Sand auf den Sarg.“

Somit männliche und schriftliche Ueberlieferung ausreichend, ist noch nie ein Sattelmeyer ohne diese Ehrungen zur letzten Ruhe beisetzt worden. Die Gebräuche und ihre Erhaltung wären schlecht zu verstehen, wenn sie nicht tatsächlich von einem Großen früherer Zeit den Sattelmeyern als besondere Vorrechte verliehen worden wären.

# Aus aller Welt

## Im der Löwenzahn essbar?

Bei manchen Völkern, besonders in Frankreich und Italien, wird der Löwenzahn gern als Salat gegessen, während man in Deutschland kaum etwas von dieser häufigsten unserer Wiesenpflanzen wissen will. Nun hat aber eine Analyse der Universität Buffalo ergeben, daß Löwenzahn außerordentlich bekömmlich ist, denn an Vitamingehalt, Phosphor und Kalzium steht er unseren Salatpflanzen nicht nach, sein Gehalt an Eisen, Fett, Kohlehydraten und Eisen ist sogar bedeutend höher. Der Löwenzahnsalat hat demnach einen bedeutend höheren Nährwert als unser Spinat. Da er angenehm frisch und bitterlich schmeckt, ist es eigentlich verwunderlich, weshalb man ihn bei uns nicht auf der Speisekarte findet, zumal sein Vorkommen sehr häufig ist.

## Ein Mann, der zweimal starb

Vor wenigen Tagen wurde bekanntlich aus Moskau gemeldet, daß dort die Wiedererweckung eines Toten, allerdings nur für wenige Sekunden, gelangt sei. Ein ähnlicher Fall wird jetzt auch aus Philadelphia gemeldet. In einer Klinik in Philadelphia soll es gelungen sein, einen Mann, dessen Ableben angeblich einwandfrei festgestellt wurde, nach seinem Tod für 22 Stunden zum Bewußtsein zurückzurufen. Der Mann konnte allerdings nicht vollkommen „zum Leben erweckt“, sondern nur in Dämmerzustand versetzt werden. Der „Tote“ hat angeblich jedoch in diesem Dämmerzustand mehrmals Arme und Beine bewegt, sich sonst aber vollkommen apathisch verhalten.

## Heidelberger Kunstbriefe

### Von der Kraft des Wortes

Im Mittelpunkt des kulturellen Lebens stand in Heidelberg während der letzten Wochen die Werbung für das gute deutsche Buch. Die „Wache des deutschen Buches“ fand bei der Heidelberger Bevölkerung einen fast unerschütterlichen Widerhall. Der Reichsverband deutscher Schriftsteller setzte mit dem Heidelberger Kunsthandel sechs große Veranstaltungen an, die zum Teil auch in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP durchgeführt wurden und bei der NS-Kulturgemeinde, bei der Hitlerjugend, bei den Mitgliedern der verschiedenen Kulturgruppen und anderer kultureller Organisationen beste Unternehmung fanden. Den Auftakt bildete eine Abendfeier Heidelberger Dichtung am Sonntag, den 4. November. Dramaturg Reich, Hofe trug — gleichsam als feierliches Präliminar — Dichtungen von Stefan George vor. Max Dufner-Greif las seine deutsche Legende „Sant Georg“, Hermann Günter aus seinem Satyrspiel „Kritik“, Karl Joseph Keller aus seiner Marathons-Novelle „Die Heimat“, Hans Herbert Keder seinen neuen Sonettkreis „Prometheus“. Manfred Grundler sang Lieder von Kurt Duerhoff (nach Dichtungen von H. Weich), von Erich Bauer und Gottfried Kramer (nach Dichtungen von Hans G. Neuber). Th. Hausmann spielte mit Konzertmeister A. Berg seine Sonate für Klavier u. Violine. Am Montag fand die große Kunstgilde statt, bei der die Goebbels- und Funk-Medien übertragen wurden und neben dem vornehmlichen Vortrag Burtischer Gedichte durch Intendant Kurt Erlich das Stück „Dichter des Feiertags Präliminar“ von Kurt Duerhoff unter Leitung der Komponisten zu Gehör brachte; eine besondere Note erhielt der Abend aber dadurch, daß der Schlußchor aus der Kantate an Deutschland, „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“, von Erich Bauer unangeführt wurde. Herbert Haardt führte mit seinem Einfühlungsvermögen den Stab bei diesem choraleckigen Gesetzen, geschäftig fungierten, klar geführten, kernig-schlichten Satz für Massenschor, Bläser und Pauken. Im Abend für „Wissenschaft und Schrifttum“ sprach Professor Lacroix und im Abend für „Politisches Schrifttum“ Kreispremier Dr. Mangold. Der zweite Abend Heidelberger Schrifttums brachte Ferno von Drygalski mit Abschnitten aus ihrem neuen großen Roman, Helmuth E. D. Mann mit der Novelle „Mikros“, Otto Frommel mit einer Novelle aus dem Band „Schicksale“ und Werner Siebold mit einer Panderie. Der abschließende dritte Abend vereinigte Karl Balzer mit Lyrik, Friedrich

Lettow-Vorbeck und Hugo Becker mit dramatischen Arbeiten und Wilhelm Jais mit einer Erzählung. Neben diesen, fast immer sehr stark besetzten Veranstaltungen wurden noch Werbungen für die „ersten hundert Bücher“ und für auslandsdeutsches Schrifttum durchgeführt.

Das Städtische Theater konnte auf besondere Erfolge stolz sein. Möllers „bitterernte Komödie“, „Mothschild liegt bei Waterloo“, die knapp und prägnant gefaltete Attende gegen den Kapitalismus, fand bei der — geschickt etwas expressivemäßig angelegten — Inszenierung von Martin Baumann und der geistig großartigen Mothschild-Darstellung von Karl Fürstenerberg eine trefflichere Aufführung. In Mozarts „Don Juan“ gewann die feine und doch dramatische musikalische Leistung von Kurt Duerhoff (Inszenierung von M. Baumann) einen großen Erfolg. Manfred Grundler glänzte als Don Juan. Mara, Clas-Schurr zeigte sich als dramatische und doch kultivierende Sängerin, die ausgezeichnet und langvoll ihre Arolaturen bewältigte. Walzel und Hufnagel brachten lyrische Schönheiten ihrer Stimme zur vollen Geltung. Hilgert zog alle Register als Bas-Buffo. Auch die übrigen Sänger und Sänginnen zeigten — wie Chor und Orchester — beachtliche Leistungen. Zum Schiller-Festspiel „Ingenieur Intendant Kurt Erlich, „A-bale und Liebe“, gut abwiegend zwischen dramatischem Tempo und stimmungsvollen Pausen, in voller Treue zum Geist des Werkes, das uns heute so unendlich viel zu sagen hat, das Gesellschaftsdramen des Realismus, ja schon naturalistische Milieus und expressivistische Stilkräfte in gewissem Sinne vorausnahm und doch alle überleben wird, da seine Haltung — trotz Aufreißens letzter Abgründe — härter ist. Brachtvoll das Temperament und die Ausdrucksmöglichkeiten von Otto Arneht, zwingend die Diabolik von Karl Fürstenerberg, glücklich der förmige — etwas burlesk gefärbte — Miller Neys, naiv und doch dramatisch die Luise von Käthe Gerth, gut in Haltung die Lady Irma Schwabs, stark innerlich der Kammerdiener Firmans. Auch die übrigen Darsteller zeigten entsprechende Leistungen.

Im Konzertleben folgte der musikalischen Modernisierung, die bei freiem Eintritt allen Volksgenossen das Erlebnis der Pastoralen von Beethoven möglich machte, und dem Peter-Quartett ein Sinfonie-Konzert, das K. Ph. Em. Bach, Haydn und Schumann brachte und Ludwig Häfingers große Cello-Kunst bei Haydn

und Schumann bewies (kräftig im Staccato, wundervoll in der Kamille).

Den Abschluß dieser — besonders vom Wort beherrschten künstlerisch bedeutungsvollen, in denen auch Gertrud von Le Fort las, bildete die große Schillerfeier des National-Bildungswerkes, in der der Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Pg. Zint, Stellvert. Kreisleiter Pa. Seiler und Pg. Hoffmann, Karlsruhe, sprachen. Besonders glücklich war die musikalische Umrahmung gewählt.

## Die Auslese

### Zur Eröffnung einer deutschen Kunstausstellung

Die NS-Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ tritt zum ersten Male mit einer Ausstellung auf dem Gebiete der bildenden Künste vor die Öffentlichkeit, die den Namen „Die Auslese“ trägt und in den Räumen der alten Sezession untergebracht ist. Die Schau wird übrigens nicht auf die Reichshauptstadt beschränkt bleiben; wenn in einigen Wochen in Berlin eine neue Gruppe aus dem künstlerischen Schaffen gezeigt wird dann wird „Die Auslese“ ihren Weg auch in die Provinz nehmen. Des weiteren hat die NS-Kulturgemeinde einen „Kunstkring“ ins Leben gerufen, um durch diesen wirtschaftlichen und ideellen Zusammenschluß allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, am Kunstleben unserer Zeit teilzunehmen. Durch die Organisation wird auch der Erwerb eines Originalwertes erleichtert und so zahlreichen aufstrebenden Künstlern wertvolle Unternehmung gewährt.

Die Kunst unserer Zeit soll Ausdruck der dynamischen Kräfte und der neuen politischen und geistigen Orientierung sein. Es ist dabei durchaus zu verstehen, daß den Vorläufern der Richtung, die wir als deutsch bezeichnen, Raum gegeben wird. Wir nennen nur einige Namen wie Erler, Haberform, Schaper, Weisgerber usw.) Es waren Schaffende, die in der Zeit des Niederganges ihre Haltung und Art bewahrt haben und deshalb Brückenbauer zum Neuen geworden sind. Man darf dies jedoch nicht mit einem schematischen Anflamern an Formen verwechseln. Sind wir heute ausdruckssarm? Keinewegs. Finden wir heute schon eine neue Gestaltung des Erlebniswesens von 1933? Man könnte verneinen, wenn eine Ueberfülle von Gefühlsbewegung uns entgegentritt — jedoch, wir stehen weit mehr stilifizierten Ausdrucksformen gegenüber. (Als Beispiel hierfür sei auf den unbeweglichen Vomerträger von Hans List hingewiesen.) Man kann das Neue nicht an alten Formen erläutern; Traditi-

tionspflege ist wesentlich und deutsch, nicht das Fassen an der Form.

Gerade in der Gegenüberstellung und durch das radikale Ausmerzen des Ungeheuren bringt die Ausstellung einen Gewinn, der zu unterschätzen ist. Als ganzes gesehen mag sie noch uneinheitlich sein, aber niemand kann sagen, daß sie akademisch, fremd oder bewegungslos ist. Sie schafft Bahn, stellt heraus und treibt vor, und wir erkennen, daß die Tage kommen werden, an denen der deutsche Mensch wieder vor den Werken seiner Künstler steht, und in ihnen den allgemeingültigen Ausdruck der Zeit erblickt. Bis dahin bedarf es der „Auslese“.

## IV. Badisches Brudnerfest in Pforzheim

Ein heller, freudiger Dur-Dreiklang beherrschte in diesen Tagen Pforzheim: Einweihung des als erstes nationalsozialistisches Dorf wiedererstandenen Döschelbrunn, die Schillerfeier und das Brudnerfest. Unter den zwanzig aufgeführten Werken festelten besonders die neuangegebene „Mittlere Sinfonie“ und die achtschmige E-moll-Messe, der Chorleiter Oskar Baumann nach viermonatigen opferfreudigen Vorbereitungen mit seinem Cäcilienchor zu einer sehr dankenswerten Aufführung verhelfen konnte.

Ganz herrlich war die vierstimmige A-capella-Motette „Tantum ergo“, wie auch die kleineren Gesänge in der Morgenfeier, die von der gewissenhaften Arbeit mit Chormeister Baumann zeugten.

Prof. Franz Raichl, der „Pflegenator“ der von Brudner selbst so feierlich behandelten „Mittlere Sinfonie“, wie ihn Peter Maabe so treffend nannte, mußte mit dem tapferen und opferbereiten Pforzheimer Sinfonieorchester diese nachgelassene „Mittlere“ von ihrer besten Seite zu zeigen und ihr neue Freunde zu erwerben, wie auch den vier kleinen Brudnerangehörigen, den Professoren Uerz und Grüniger, überreichte Oberbürgermeister Kurt die Reichsinsignien. Dr. Karl Grunsky-Schulz sprach sehr geistvoll über die humanistischen Formen, aus deutschem Geist geboren, gegenüber der Konkretheit, von vornherein welfchem Geist des Brudner-Bollens erzeugt, und machte darauf aufmerksam, daß Brudner ein „Konzert“ schrieb. Seine deutsche Tiefe und Sammlung gab sich nur in großen sinfonischen Formen aus.

Das zweite Sinfoniekonzert brachte die „Romantische Sinfonie“ unter der tatkräftigen Leitung Kapellmeister Hans Legers, der noch der 150. Psalm folgte unter Chormeister Oskar Baumann. Der Bad-Brudner-Abend ließ es groß und würdig auslingen.



# Das badische Land

## 15 000 Hektar Land werden verbessert

Feierliche Eröffnung der Bauarbeiten der Pfingz-Saalbach-Korrektion — Der erste Spatenstich durch den Reichsstatthalter

(Eigener Bericht des „Führer“)

h. b. Durlach, 16. Nov. Am Kreisweg zwischen Grötzingen und Gagsfeld, in unmittelbarer Nähe der Landstraße Durlach-Weingarten, fand Freitag vormittag die feierliche Eröffnung der Bauarbeiten zur Pfingz-Saalbach-Korrektion statt.

Breit liegt die Sonne über dem Weingelände, die kurz vorher noch durch schwere Nebelbänke verdeckt war. Sie zeichnet scharf die Umrisse der angetretenen Ehrenstürme und Formationen gegen den blaugrauen Hintergrund ab. Im großen Bierfeld ist in zwei Gliedern der Arbeitsdienst angetreten. Den Spaten zur Hand stehen sie da im graubraunen Arbeitsittel, wartend auf das Kommando zum Beginn dieses Riesenprojektes nationalsozialistischen Aufbaumillens. Im Kreis haben sich ein Ehrensturm der SA, ein Ehrensturm der SS, die Ehrengäste und viele, viele Volksgenossen, die herbeigeeilt sind, dieses große Ereignis mitzuerleben, aufgefächelt. Man sieht Kultusminister Pö. Dr. Wacker, Kreisleiter Wörth, Oberbürgermeister Jäger-Karlstraße, Landrat Wintermantel, Kreisvorsitzenden Schmidt-Bretten und die sämtlichen Bürgermeister des Kreises.

Punkt 10 Uhr tönt die Stimme des Gauarbeitsführers Helff über den Platz: „Sämtliche Formationen stillgestanden!“ Der Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler sind eingetroffen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches, den die Arbeitsdienstkapelle intoniert, schreitet der Reichsstatthalter die Fronten der Formationen ab. Dann betritt

### Ministerpräsident Köhler

das Rednerpult zur Begrüßungsansprache. Er fährt u. a. folgendes aus:

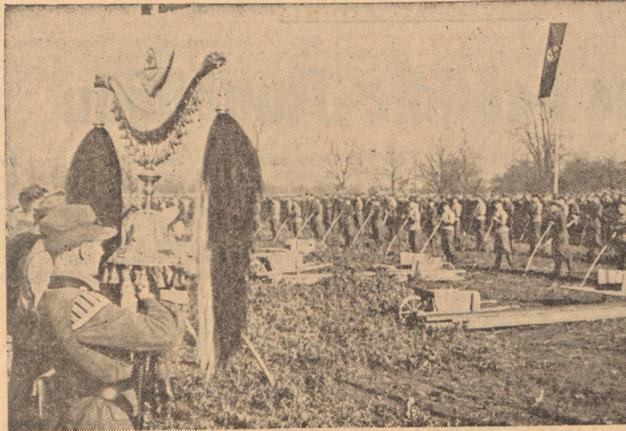
Als Sie, Herr Reichsstatthalter, die badische Regierung befragen haben, da haben Sie mir den Auftrag gegeben, alles zu tun, die Verhältnisse in Baden zu bessern. Ich habe diesen Auftrag freudig entgegengenommen und mich voll und ganz dafür eingesetzt, ihn teillos zu erfüllen. Und wenn wir zurückblicken, so können wir feststellen, daß wir alles geleistet haben, was zur Verbesserung der Lage in Baden möglich war. Eine Anzahl großer Projekte, ich brauche hier nur an die Schutter- und Kreisbachregulierung zu erinnern, die Sandbach- und Federbachregulierung, an den Niedanal bei Rastatt, die Korrektion des Malcher Landgrabens, die Gewinnung von Bauerland durch Anlage neuer Rheinbänne, sind die bisherigen, erfolgreichen Etappen auf unserem Weg zum Aufbau.

Wir waren uns darüber klar, daß uns kein Völkerverbund und kein Weltgewissen helfen werden, wir wußten, daß der liebe Gott nur dem hilft, der selbst anpackt.

Doch große Aufgaben harren noch der Lösung. Ich nenne nur die Acher- und Merschorrektion, den Abschluß der Kinzigkorrektion und als größtes Unternehmen dieser Art die Pfingz-Saalbachkorrektion, das größte Landeskulturunternehmen seit der Rhein- und Neckarkorrektion. Durch die Pfingzkorrektion werden 15 200 Hektar Land verbessert, von denen rund 1800 Hektar Acker- und Weidenland, bisher fast keinen Ertrag abwarfen. Das Verbesserungsbefähigte Land verteilt sich auf 33 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von rund 50 000 Hektar. Somit weisen in diesen Gemeinden rund 80 Prozent der Fläche sich als Unland auf. Dieses Land wird durch das jetzige Projekt in kulturfähigen Boden umgewandelt.

Ein Vergleich der Zahl der meliorierten Fläche der letzten zwei Jahre mit der in den Jahren vorher ergibt ein anschauliches Bild von der Arbeit, die seit der nationalsozialistischen Erhebung in Baden geleistet worden ist. Die meliorierte Fläche ist von 1854 ha in den Jahren 1930 bis 1932 auf 3089 ha im Jahre 1933 und auf 10 008 ha im Jahre 1934 gestiegen.

Der Ministerpräsident dankt hierauf allen, die durch ihre Mitarbeit das Projekt ermöglichten. Er dankt vor allem der Deutschen Rentenbank-Kreditbank für Berlin, Ministerialrat Ulrich und Oberregierungsbaumeister Hefelhauff und nicht zuletzt dem nationalsozialistischen Arbeitsdienst.



Die Eröffnungsfeier



„An die Arbeit!“

Hierauf gibt Regierungsbaumeister Dr. Köhler Erläuterungen über

### Aufgaben und Ziele der Korrektion.

Die Meliorationen verfolgen den Zweck, landwirtschaftlich nutzbares Gelände neu zu schaffen oder zu verbessern mit dem Ziel, für Deutschland die Brotfreiheit zu sichern. Wesentliche Nebenbedingungen aller Bodenkulturarbeiten sind die dauernde Bindung von Arbeitskräften, die Rückführung von Arbeitern aufs Land durch Siedlungen und die Schaffung neuen Bauerntums. Regierungsbaumeister Köhler berichtet dann über die Durchführung der Arbeit und die einzelnen Maßnahmen, die dabei notwendig sind.

Er gibt einen kurzen Überblick vom Umfang der Bauarbeiten, bei denen eine Erdbewegung von etwa 2 Millionen Kubikmeter nötig wird. Nach der Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen werde es möglich sein, daß in diesem Gebiet etwa 18 000 Menschen mehr als bisher auf eigener Scholle als Bauern sich selbst ernähren können.

Das sei gleichbedeutend mit der Neuschaffung von etwa 3000 Kleinfamilien in der Wirtschaft auf der Grundlage einer Ackerbauernahrung. Etwa 11 Millionen Reichsmark müssen aufgewendet werden, um dieses Ziel zu erreichen. Die Mehrerzeugung an landwirtschaftlichen Produkten dürfe jährlich mindestens 1 bis 2 Millionen Reichsmark betragen, wenn man nur die derzeitige ackermäßige Nutzung zugrunde legt.

Der Redner gibt dann noch einen Überblick über die Arbeitsleistung. Die Durchführung der gesamten Erdbarbeiten erfolge durch den Arbeitsdienst, der mit rund 3000 Mann für rund 800 000 Lohnarbeitertage hier eingesetzt werde. Alle Kunstbauten, Brücken, Uferbefestigungsarbeiten usw. werden durch Notlandarbeiter durchgeführt, für die rund 300 000 Tagewerke anfallen werden bei einem Einsatz von zeitweise bis etwa 500 Mann. Wir aber wollen darüber nachdenken, daß über dieser Arbeit stets der Geist des Dritten Reiches herrsche mit dem Wahlspruch: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

### Reichsstatthalter Robert Wagner

spricht hierauf zur Eröffnung des Wertes und führt unter anderem folgendes aus:

Als der Weltkrieg vorüber war, traten an das deutsche Volk neben der politischen Krise auch die wirtschaftliche heran. Die harte Wirklichkeit hat inzwischen wohl die ganze Welt gelehrt, daß schon der Weltkrieg nicht eine

Folge der Gesinnung des deutschen Volkes, sondern der Gesinnung der ganzen Welt gewesen ist, daß deshalb auch die Folgen von der ganzen Welt zu tragen sind. Keine Nation kann sich im gegenwärtigen Augenblick von den Folgen dieser Krise verschont sehen. Wie die anderen, ringt jetzt das deutsche Volk um seine innere Neugestaltung und seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Uns Deutschen war es aber verhängt, unter der Führung Adolf Hitlers schon rechtzeitig dem Verfall entgegenzutreten zu können. Wir hätten es unserem Herrgott danken, daß er uns den Führer gegeben hat, der uns den Gebanten brachte, dieses Aufbaumittel aus den Werten des Blutes und den Werten des Bodens zu schaffen.

Nur eine liberale und marxistische Welt konnte glauben, daß man das Schicksal allein aus Inbuitrie und Außenhandel bestimmen könne. Heute ist die ganze Welt überindustrialisiert, von der Maschine beherrscht. Heute müssen sich die Völker wieder auf ihre eigene Kraft besinnen und können nicht mehr auf Kosten anderer Völker leben. Die nationalsozialistische Regierung in Baden war sich klar darüber, daß der wirtschaftliche Aufstieg nur möglich sein wird, wenn der Kampf bei der Scholle, bei der Muttererde beginnt. Dieser Kampf ist von der Regierung mit größtem Willen aufgenommen worden.

Der Reichsstatthalter dankt sodann besonders Ministerpräsident Pö. Köhler, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit dafür eingesetzt habe, unserem Volke aus dem Boden neue Werte zu schaffen. Seit der Machtübernahme sei die Regierung bemüht, aus dem Boden der Wirtschaft neue Werte zu schaffen. Es sei nicht richtig, daß unsere badische Grenzmark überpflügelt sei und nicht richtig, daß wir aus unserer bäuerlichen Struktur keine neuen Werte mehr schaffen können. Wir sind in der Lage, weitere Zehntausende von selbständigen bäuerlichen Existenzen zu schaffen. Dies ermöglichen wir dadurch, daß wir unseren Boden in der Höheebene erschließen. Hier wird es möglich sein, auf beschränktem Raum große Werte zu erzielen. Wenn einmal die ersten großen nationalsozialistischen Arbeiten in unserer Wirtschaft abgeschlossen sein werden, dann muß in unserem Volk feststehen, daß das Letzte aus dem Boden herausgeholt worden ist.

So stehen wir heute vor einer großen Aufbauarbeit für unser Volk und, wie wir alle überzeugt sind, vor einer erfolgreichen Arbeit. Damit deshalb auch allen, die sich für die Bewirkung dieses Wertes opferwillig und uneigennützig zur Verfügung stellen.

Vor einigen Tagen haben wir die Erfüllung eines großen nationalsozialistischen Tat, den Wiederaufbau Deichelbrunnens, und schon wieder stehen wir vor einem neuen Werk. Und nach wenigen Wochen werden wir wieder ein neues großes Projekt beginnen, nämlich, wenn das Projekt der Autobahn seiner Bewirkung entgegengeht wird. Es ist der Charakter unserer Zeit, daß der Nationalsozialismus sich an die größten Probleme herangewagt. Eine bürgerliche Welt würde sich

Reichsstatthalter Robert Wagner führt dann den ersten Spatenstich aus, und über den weiten Platz schwingen sich die Klänge des Deutschland- und Gott-Bessel-Viedes. Hierauf erklingt ein Sprechchor des Arbeitsdienstes, der das Schicksal des Volkes und den Kampf um die Scholle und die Gemeinschaft und Verbundenheit von Bauer, Arbeiter und Arbeitsdienstmann verfinnbildlich.

Bürgermeister Schmidt-Grötzingen spricht den Dank der am Bauvorhaben beteiligten Gemeinden an die Regierung aus.

Nach dem Arbeitsdienstlied „Wir sind die Werkstoffdaten“ erfolgte eine Ansprache von

### Gauarbeitsführer Helff,

die den Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes herausstellt. Die Arbeitsdienstpflcht soll Ehrenpflicht der deutschen Jugend und Dienst am Volke sein. Sie soll der Staatsführung ein Arbeitsheer liefern, um große öffentliche Arbeiten, die hohen volkswirtschaftlichen oder kulturellen Zwecken dienen, durchzuführen. Er umrisst den Aufbau und die Aufgaben des Arbeitsdienstes und den erzieherischen Wert für die deutsche Jugend. Denn wo könne der Sozialismus der Tat besser seine letzte Ausprägung finden als gerade im Deutschen Arbeitsdienst. Der Dank an den Führer soll es sein, die Arbeit an der deutschen Heimat Erde. In diesem Sinne werde auch das jetzige Werk begonnen.

Dann tönt sein Kommando über den Platz: „Sämtliche Formationen zur Flagenparade stillgestanden! Spaten über! Achtung, Augen rechts! Die Fahne hoch.“ Unter den Klängen des Präsentiermarsches wird die Fahne gehißt, die Arme recken sich zum Gruß, und im leuchtenden Schein der Morgen Sonne entfaltet sich das Symbol des Arbeitsdienstes. Dann noch einmal ein Kommando: „Arbeitsabteilung Durlach, Spaten zur Hand! An die Arbeit!“

Das große Werk der Pfingz-Saalbach-Korrektion hat seinen Anfang genommen.

HAUPTPREISLAGEN

9.75 12.50  
9.12.



100f

# Mercedes

ist der Inbegriff  
für hervorragende Passform  
für auserwählte Modelle  
für bestes Material  
für grösste Preiswürdigkeit

# Das Arbeitslosenbarometer in Schiltach

### Erschließung von neuem Baugelände — Die Winterpläne der Stadt

(Eigener Bericht des „Führer“)

o Schiltach, im November 1934.

Jammer wieder ist man begeistert von diesem entzückenden Schwarzwalddörfchen Schiltach, dessen Fachwerkhäuser dem Stadtbild den eigenartigen Reiz geben. Mit Genugtuung vernimmt man, daß die Industriebetriebe, eine Metallwarenfabrik, zwei Tuchfabriken und größere Sägewerke gut beschäftigt sind, so daß das Gespinnst der Arbeitslosigkeit nicht allzu sehr die Stadtröhre bedrückt. Schiltach hat augenblicklich 6 Arbeitslose, d. h. mit anderen Worten, daß das Städtchen von Erwerbslosen frei ist, denn bei diesen 6 Arbeitslosen handelt es sich um alte und kränkliche Leute.

Als wir dem Städtchen einen Besuch abstatteten, war man auf dem Marktplatz, diesem schönsten Teil des Ortes, gerade mit der Aufstellung eines Arbeitslosenbarometers beschäftigt. In origineller



Das Arbeitslosenbarometer von Schiltach

ler Weise wird hier der Bevölkerung fortlaufend der Stand der Arbeitslosigkeit bekannt gegeben. An einer großen Waage befindet sich auf der einen Seite der Gewichtskörper mit dem Aufdruck der jeweiligen Arbeitslosenanzahl, auf der anderen Seite ein Arbeiter mit dem Hammer. An einer großen Tafel wird alle 14 Tage die Zahl der Erwerbslosen des Städtchens mitgeteilt. Die Bevölkerung wird durch dieses Arbeitslosenbarometer, das von Herrn Faug von der Ortsgruppe Schiltach der NSDAP entworfen wurde, stets daran erinnert, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Schiltach braucht bei der geringen Zahl von Erwerbslosen keine Sorge zu haben für die kommenden Wintermonate.

Das Städtchen ist besonders stolz auf sein 125 Meter langes Flußschwimmbad, das in diesem Jahre besonders stark besucht war. Die Stadt hat eine Reihe von Verbesserungen an der Schwimmbad-Anlage vorgenommen, so u. a. eine wertvolle Wehranlage eingebaut. Besonders durch das in der ganzen Umgebung beliebte Strandbad hat Schiltach nach Mitteilungen von Bürgermeister Groß einen gesteigerten Fremdenverkehr in diesem Jahre gehabt. Es werden eine Reihe von weiteren Verbesserungen in den Wintermonaten am Strandbad ausgeführt werden.

Schiltach fehlt bei größeren Veranstaltungen eine Halle, so daß man bei der Stadtverwaltung die Erstellung einer größeren Halle in Erwägung zieht. Wann dieses Projekt in Angriff genommen wird, kann im Hinblick auf die finanzielle Seite noch nicht gesagt werden. Die Stadt hofft mit der Möglichkeit der Erstellung im kommenden Sommer.

Am Nordrand der Stadt plant man die Erschließung von neuem Baugelände. Die Eingemeindung eines Teiles der Gemeinde Ringstal und vor allem des Geländes am Hirchen und Bahnhof, das zwar auf dem Gebiet der Gemeinde Ringstal lag, aber vollkommen von Schiltach befristungsweise mit Wasser versorgt wurde, hat ebenfalls neues Gelände erschlossen. Instandsetzung von Ortsstraßen und Kanalisationsarbeiten sollen während der Wintermonate weitere Beschäftigung bringen.

Das Städtchen geht mit froher Zuversicht in den Winter, denn man weiß, daß mit dem Einzug des Frühlings auch wieder die große Schar der Erholungsstuden kommt, die dieses Schwarzwalddörfchen, an der Einmündung der Schiltach in die Kinzig gelegen, von Jahr zu Jahr mehr bevorzugt.

## Fünf Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

F. Offenburg, 16. Nov. Vor der Großen Strafkammer hatte sich ein Kinderverderber überliefert. Die Angeklagte war in der Person des Angeklagten Georg St. IIIV aus Altenheim. In zwei Fällen hat er sich an kleinen Mädchen vergangen, wovon der eine Fall sich um so tragischer verhält, als es sich um ein Ferienkind aus dem Rheinland, das zwar nicht bei dem Angeklagten selbst, so doch bei Nachbarn untergebracht war, handelt. Der Angeklagte ist Sypbilittier und hat nun auch das neun-

jährige Mädchen angeheftet. Der medizinische Sachverständige ist der Ansicht, daß das Kind bei sachgemäßer Behandlung keinen dauernden Schaden erleiden wird.

Wegen der gemeinen und unverantwortlichen Handlungsmethode des Angeklagten hat das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt.

## Mit dem Blutorden ausgezeichnet

Kehl, 16. Nov. Karl Harder jun., Sohn des Bauunternehmers H. Harder hier, wurde mit dem „Ehrenzeichen 1933 der NSDAP“, dem sogenannten Blutorden ausgezeichnet. Harder war 1933 als Student in München und beteiligte sich an dem Marsch zur Feldherrnhalle.

# Kleine badische Rundschau

Heidelberg, 16. Nov. Die Jahresfeier der Universität findet am Donnerstag, den 22. November, vormittags 11 Uhr in der Aula der Neuen Universität statt. Damit verbunden ist zum ersten Male die feierliche Immatrikulation, die sonst stets getrennt gehalten wurde.

Bruchsal, 16. Nov. (Schwerer Unfall auf der Sandstraße.) Auf der Landstraße nach Büdingen bei der Kurve am Obermosenwerk kam Donnerstag abend ein dichter Nebel das neue Auto des Schweinehändlers Gerhardt aus Dörsheim ins Rutschen. Der Wagen überschlug sich, wobei die drei Insassen herausgeschleudert wurden und schwere Verletzungen erlitten.

Ringolsheim bei Bruchsal, 16. Nov. (Glückwünsche des Führers.) Anlässlich der diamantenen Hochzeit der Eheleute Johann Gottlieb hat auch der Führer und Reichszugler Adolf Hitler in einem Schreiben dem hochbetagten Paar seine Glückwünsche nebst einer schönen Geldgabe übermittelt.

h. Reuthardt, 16. Nov. Silbernes Ehejubiläum.) Ein alter Kämpfer der NSDAP, Sternwirt Anton Widenhäuser, und dessen Ehefrau Theresia, geb. Baumgärtner, konnten in bester Gesundheit ihr silbernes Ehejubiläum feiern.

Rußheim, 16. Nov. (Spinale Kinderlähmung.) Auch in unserer Gemeinde wurde bei einem 5 Jahre alten Kinde die spinale Kinderlähmung festgestellt, worauf dasselbe nach Karlsruhe ins Kinderkrankenhaus verbracht wurde.

Mudau, 16. Nov. (Vorsicht mit der Bettflamme.) Zur Warnung diene ein Vorfall, der sich in Mudau bei Buchen ereignet hat. Dort explodierte eine auf dem Ofen stehende verrostete Bettflamme. Glücklicherweise kamen Menschen nicht zu Schaden, wohl aber wurde ein Sachschaden von 100 RM. und ein Gebäudeschaden von 30 RM. angerichtet.

h. Weingarten, 16. Nov. (Luftschußkurs.) Im Laufe der Woche fand hier ein Luftschußkurs statt, an welchem rund 80 Personen aus den umliegenden Orten teilnahmen. Der tägliche theoretische und praktische Unterricht dauerte von vormittags 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

Gengenbach, 16. Nov. (Strandbad.) Der Bezirksrat Offenburg hat der Stadtgemeinde Gengenbach die baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Strandbades an der Kinzig erteilt.

h. Weingarten, 16. Nov. (90 Jahre alt.) Am kommenden Sonntag, den 18. November, kann die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Christine Fehler, Witwe, geb. Wöhner, in seltener körperlicher und geistiger Mithilfe ihr 90. Lebensjahr vollenden.

## Brandursache in Buchen noch nicht geklärt

Buchen, 16. Nov. Die Ursache des Brandes, dem der größte Fabrikbetrieb des Städtchens zum Opfer fiel, ist noch nicht geklärt. Seit 1927 hat Buchen

# Lahrer Allerlei

### Veranstaltungen — Vom Winterhilfswerk — Kulturelles — Das neue Krankenhaus

Lahe, 16. November.

Die beiden Monate Oktober und November brachten eine Menge von Veranstaltungen und Veranstaltungen, die ausschließlich auf das Konto der NS-Organisationen zu buchen sind. Zahlreiche das Debit der neuen Bühne der NS und des Badischen Staatstheaters mit der Aufführung „Theaterverein Heppisch“. Diese Antrittsvorstellung hat die Folge, daß man mit Spannung auf die weiteren Stadi des winterlichen Spielplans wartet, wenn man auch auf etwas gehaltvollere Stücke als diese erste hofft. Aber der Stimmung, mit dem das Spiel über die Bretter ging, der allgemein gefiel, zeigt doch, daß man kommenden Aufführungen freudig entgegenblicken kann.

Als voller Erfolg kann die NS-Weihnachtsfeier angesehen werden. Hier wurde etwas geschaffen, das beispielhaften Beifall fand und viel Liebe und großem Können aufgewogen wurde. Es war wirklich eine Weh-

runde voll innerer Erhebung und gab ein Beweist der volksoberbundenen Zusammenarbeit verschiedener Vereine, die sich bereitwillig in den Dienst der Sache stellten. Es wirkten hier mit die NS, der Vobedador, der Arbeiterbildungsverein mit seinen Chören, der Singverein und das Orchester. Es waren jedoch noch Plätze frei, die hoffentlich das nächste Mal besetzt sein werden.

Auch ein lustiger Abend, den die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit auswärtigen Kräften arrangierte, verlebte seine Zugkraft nicht und brachte den Veranstalter ein volles Haus.

Eine beachtenswerte Bilanz seiner Tätigkeit gab der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt gelegentlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1934/35 in der Gambriushalle. Die künftige Einrichtung „Mutter und Kind“ konnte in den Monaten April bis September 123 Mutter- und Säuglingspakete abgeben, der Vorkennat feuern und in dem Müttererfolgsweien Vorbereitungen treffen, die sich im kommenden Jahr nachdrücklich auswirken werden. In der Erholungs- und Pflege der Kinder aber konnte viel getan werden. So wurden im Laufe des Sommers 170 Kinder aufs Land geschickt und die Gewichtszunahmen nach zwei- bis fünfmonatigem Aufenthalt der kleinen Reisenden zeigte deutlich den Erfolg.

Als Hauptaktion läuft das Winterhilfswerk 1934/35. Allerorts begegnet man auf einem Gang durch die Stadt den Trupps der Sammelwagen oder man sieht, daß an den Sammelstellen Lebensmittel und Brennmaterialien abgeladen werden und erkennt daraus, wie auch an den Selbstpendentisten, daß der Opferinn in unserer Stadt regte ist. Eine Disziplinierungskette konnte in dem obstruktiven Herbst gute Vorzüge für den Winter treffen und hundert von Büchsen waren das Ergebnis dieser Tätigkeit. Auch der Stand auf dem Wochenmarkt, an dem Gemüse und Obst abgegeben werden kann, wird das Seine dazu beitragen, die allgemeine Not zu lindern. Eine tägliche Sprechstunde wurde auf dem Wohlfahrtsamt eingerichtet, in der von den Bedürftigen Anträge gestellt werden können, die nach wie vor einer strengen und gerechten Prüfung unterzogen werden.

Das Volkshilfswerk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat mit dem Vortrag des Direktors Dr. Matthes-Emmendingen seinen Anfang genommen. Er sprach über die „Vervollständigung der Beobachtungen und Folgerungen“ im gutbelegten Aula der Luisenschule in einer allgemeinverständlichen, lehrreichen Art.

Die Arbeitsfront Lahe vermittelte ihren Zugehörigen und der Einwohnerzahl von Lahe einen im edsten nationalsozialistischen Geist beschwingten Vortrag des Kreisleiters Dr. Rehm-Emmendingen.

Einen rühmlichen Verlauf nahm in Lahe die Kundgebung zur „Woche des deutschen Buches“. Das Orchester der NS-Kulturgemeinde unter Leitung von P. Dr. Gasser und der Vobedador gaben die musikalische Folie zu den ausgezeichneten Vorträgen der beiden Sprechern des Abends.

Dr. Rehrich hatte sich zum Thema „Müher machen Geschichte“ und Kreisamtsleiter P. Krauß „Das deutsche Buch im Dritten Reich“ gemeldet.

Abgeschlossen sei auch noch der erhabenen Feier des 9. November gedacht, der eine ergreifende Ehrung der für die Bewegung Gefallenen brachte und am Abend seinen Abschluß fand durch die Weihe des renovierten Denkmals der Gefallenen von 1870/71 auf dem Urteilsplatz. Hier sprachen Oberbürgermeister Dr. Winter und Kreisleiter Krauß von den Formationen und zu der Bürgerlichkeit der Stadt.

Wenn auch diese Veranstaltungen ausschließlich von den Organisationen der NSDAP ins Leben gerufen wurden, so soll hier nicht vergessen werden, daß auch von Vereinsten, besonders auf dem Gebiete der Musik, beachtenswerte Konzerte davon Zeugnis gaben, daß im Dritten Reich Platz genug ist für ein geistiges Leben in mannigfacher Form. Es stimmt daher nicht, wenn immer noch behauptet wird, in Lahe sei nichts los.

Aus der Erkenntnis heraus, daß Stillstand Rückschritt bedeutet und man endlich in jeder Beziehung alles Gewerde über das Krankenhaus zu bannen, ging man in den letzten Monaten daran, das Haus vom Keller bis unter die Ziegel zu modernisieren. Da das Gebäude an sich ein zweckentsprechender Bau war, so hielt es nicht schwer, Verbesserungen anzubringen, die es ermöglichten, heute das Bezirkskrankenhaus Lahe in die Reihe der bestgerüstetsten Krankenhäuser zu stellen.

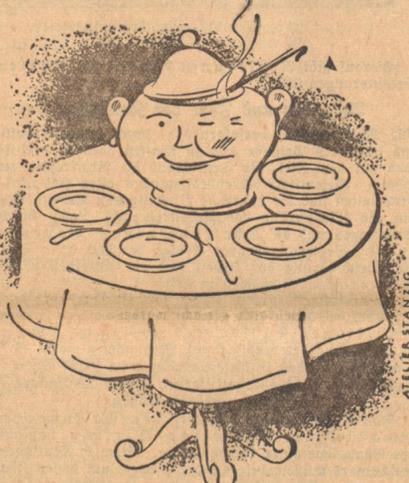
Die Frage, warum das jetzt erst geschehen ist, die da und dort aufgeworfen wird, obgleich die Mängel doch schon seit einigen Jahren bekannt waren, kann dahingehend beantwortet werden, daß wohl die Leitung des Hauses die Notwendigkeit erkannt hatte, es aber an der Einstellung des früheren Verwaltungsrates lag, daß im unglückseligen Parlamentarismus jener Zeit alle Anregungen untergingen.

Gleichlaufend mit dem inneren Ausbau wurden 2 neue Ärzte hauptamtlich für das Haus verpflichtet und zwar als Chirurg und Chefarzt Dr. Marzloff, der im Juli 1933 seinen Posten antrat und seit Mai 1934 Dr. Marzloff Facharzt für innere Krankheiten.

Diese beiden Herren im Verein mit einem fortgeschrittenen Verwaltungsrat, dessen Vorsitz Oberbürgermeister Dr. Winter führt, ist es nun gelungen, nicht nur die Mängel zu beseitigen, sondern die Einrichtungen in dem wünschenswerten und unbedingt notwendigen Maße zu vervollständigen. Diese neuzeitliche Einrichtung kostete circa RM. 60.000, und künftighin ist geplant, daß durch Vervollständigung einer Summe, die jährlich in den Voranschlag eingestellt wird, das moderne Niveau des Hauses erhalten bleibt. Nebenbei sei auch erwähnt, daß der Verwaltungsrat in hervorragender Weise hiermit zur Arbeitsbeschäftigung beitrug, denn die Arbeiten wurden fast ausschließlich von Laheer Handwerkern ausgeführt.

Es darf nochmals gesagt werden, daß der Bezirk Lahe nunmehr stolz sein darf auf das Bezirkskrankenhaus und sich die Kranken ruhig seiner Obhut anvertrauen können, denn es ist alles zur Pflege und Behandlung trefflich eingerichtet, um den Patienten nach menschlichem Ermessen alles angedeihen zu lassen, das zur baldigen Genesung führt.

## Eintopf am 18. Nov.



# Sonntag bin ich wieder da

# Wir hören im Ründfunk

## REICHSENDER STUTTGART

Samstag, den 17. November 1934  
7.00 Frühkonzert, 8.00 Gumnastik, 8.45 Wetterbericht, Wasserstand, Anstehende, Rundfunk, 9.00 Sendung, 10.00 Nachrichten, 10.15 Schulfunk — Seite 1, 10.45 Radiomusik, 11.00 5lieder von 2. von Beethoven, op. 48, 11.15 Rundfunkkonzert, 11.45 Wetter und Nachrichten, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitungsbesprechung, 13.05 Nachrichten und Wetter, 13.15 Mittagskonzert, 14.15 Schallplattenkonzert, 15.00 Vortragsabend, Schiller auf uns, 15.45 Schiller's dramatische Fragmente, 16.00 Aus Berlin: Nachmittagskonzert, 18.00 Sonderbericht der Woche, 18.30 Tanzmusik (Schallplatten), 19.00 „Erzähl, Kamerad!“ Die Weltstunde des alten Frontsoldaten, 19.15 „Das Trommelfell“, Heitere aus der medizinischen Welt, 20.00 Nachrichtendienst, 20.05 Saarbrücken, 20.15 Aus Hamburg: Grobes Fundbüro, 22.00 Zeitungsbesprechung und Nachrichten, 22.30 Vom Deutschlandsender: Bericht zum Eisbadersturm, 22.45 20.30 nach Köln: 22.15 Wende Spiel zum Tanz, 24.00 Nachtmusik.

## Sonntag, den 18. November 1934

6.35 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Motorjacht „Monte Rosa“ der Hamburg-Badamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, 8.15 Zeit, Wetter, Nachrichten, 8.25 Nach Frankfurt: Gumnastik, 8.40 Bauer, hör zu! 9.00 Morgenfeier, Wille schafft das Neue, Wille und Form im neuen Staat, 9.45 Morgenkonzert, 10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erb, 11.30 „Niedlich von Platon“, Ein Lebensbild, 12.00 Aus München: Standmusik aus der Feldhermhalle, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 „Sonntag — der schönste Tag der ganzen Woche“, Eine Plauderei mit Schallpl., 14.00 Kinderunterhalt, Wandlungen bei den sieben Schwaben, Ein Kinderhörspiel, 15.00 Bunte Musik, 16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert, 17.00 Aus Hamburg: Vortragsabend auf dem Osterfeld anlässlich der Reichsbauernversammlung in Goslar, 18.00 „Zuleika“, Ein Gedichtesatz zum 150. Geburtstag von Marianne v. Willmer, 18.30 Schallplattenkonzert, 19.00 Aus Hamburg: Reichsbauern: Reichsbauernversammlung in Goslar, Schlußstück im Kontrastspiel auf dem Osterfeld, Reichsbauernführer Walter Darré spricht, 19.35 Sportbericht, 20.00 „Herculespaar“, Das große Fundbüro ist bei 21.30 5. Weltkonzert des deutschen Rundfunks, 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport, 22.45 Tanzmusik, 24.00—2.00 Nachtmusik.

## DEUTSCHLANDSENDER

Samstag, den 17. November 1934  
6.35 Frühkonzert, 7.00 Neueste Nachrichten, 8.00 Sperrzeit, 8.45 Selbstübung für die Frau, 9.40 Zeit- und Ortsnachrichten, 10.00 Neueste Nachrichten, 10.15 Rundfunkspiele, Von einem, der aussoh, das Gesein zu lernen, Ein Märchenpiel nach Grimm, 11.30 Die Wollschafmelde, Neueste Fortschritte über den Kaufkraft, 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört, Anstich: Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 12.55 Zeitzeichen, 13.00 Wochenschau, 13.45 Neueste Nachrichten, 14.00 Sperrzeit, 14.55 Programmhinweise, Wetter und Börsen, 15.15 Kinderdarstellungen, 15.40 Wirtschaftswochenchau, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Sportwochenchau, 18.20 Der Zeitfunk, 18.40 Der deutsche Rundfunk bringt, 18.50 Rundfunk, Schallplatten mit strobilischen Verlen, 19.45 Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit, 20.00 Fernspruch, Umkleebild: Wetterbericht u. Kursnachrichten, 20.10 Ringender Film, Musik aus heiteren und ernsten Tonklängen, 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten, 22.20 Deutschlands Stellung im Eisport, 22.30 Rundfunkberichte vom Internationalen Eishockey im Berliner Sportpalast, 23.00 Zweites großes Funk-Vorlese.

## Sonntag, den 18. November 1934

6.35 Hamburger Hafenkonzert, 8.00 Stunde der Scholle, 8.55 Deutsche Feiertage, Pflicht und Ehre des Berufs, 9.35 Sendung, 10.10 Sendung, 11.00 Natur- und Landschaft, 11.30 Wetter über das Reich (Schallpl.), 12.00 Götterwelt, 12.10 Mittagskonzert, 12.55 Zeitzeichen, 14.00 Kinderunterhalt, 14.35 Eine Viertelstunde Schach, 14.50 Zeitliches von Schallplatten, 15.30 F. Chovin, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Reichsbauernkonzert 1934, 18.00 Stunde der Kunstausstellungen, 18.45 Der aus Rärten und Stelernart, 18.50 Wägen-Intermezzo (Schallplatten), 19.00 Reichsbauernkonzert aus Hamburg: Reichsbauernkonzert 1934, Der Reichsbauernführer spricht, 19.35 Vortragsabend: Kampf Deutschlands gegen Weiden, 20.00 Erinnerungen, Klänge aus dem Götterreich, 21.30 Reichsbauernkonzert aus München: 5. Weltkonzert des deutschen Rundfunks, 22.00 Wetter, Tages- u. Sportnachrichten, 22.30 Rundfunkberichte vom Internationalen Eishockey aus dem Berliner Sportpalast, 23.00 Unterhaltungskonzert.

# Starke Herren finden eine große Auswahl gut passende Winter-Mäntel zu mäßigen Preisen! RUD. DIETRICH

# AUS KARLSRUHE

## Zwei große Veranstaltungen

finden heute in Karlsruhe statt. Um 16 Uhr veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront eine Kundgebung in der Städt. Festhalle. Es spricht Hr. Dr. v. Menteln über

„Das deutsche Arbeitertum und die mittelständische Wirtschaft im neuen Reich“.

Abends 20.30 Uhr wird im großen Saal des Konzerthauses das

NS-Volkbildungswerk in Baden eröffnet. Zur Eröffnung dieses großzügigen Bildungswerkes wird der

Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort ergreifen.

## Aus dem Stadtrat

### Sicherstellung der Stromversorgung

Die in erfreulichem Maße anhaltende Steigerung des Stromverbrauchs bringt es mit sich, daß die z. Bt. im Schalthaus West des Elektrizitätswerks am Rheinshafen vorhandenen Transformatoranlagen in ihrer Leistung nicht mehr ausreichen, um die Stromversorgung im gesamten Stadtgebiet unbedingt sicherzustellen; bei Ausfall eines Transformators müßten empfindliche Betriebsstörungen befürchtet werden. Es läßt sich deshalb die Aufstellung eines weiteren Transformators nicht mehr länger aufschieben. Der Vorkaufvertrag für einen neuen Transformator mit 7500 kVA-Leistung wird nach dem Antrag des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes vergeben.

### Badisches Sängerbundesfest 1935

Ende September oder Anfang Oktober 1935 wird hier das Bundesfest des Badischen Sängerbundes, Gau XV im Deutschen Sängerbund, abgehalten werden. Der Stadtrat stellt für die Veranstaltungen die städtische Markthalle, die städtische Festhalle und das städtische Konzerthaus zur Verfügung und trifft die sonst für die Durchführung des Festes städtischerseits notwendigen Maßnahmen.

### Deutsche Gastwirte-Ausstellung in Karlsruhe

Zur Abhaltung einer deutschen Gastwirte-Ausstellung in Verbindung mit dem Deutschen Gastfächertag wird die städtische Ausstellungshalle in allen ihren Teilen dem Institut für Deutsche Wirtschaftspraxis, Landesbezirk X, für den Monat Juni 1935 eingeräumt.

### Vollstämmige Winterkonzerte

Der Stadtrat stellt den großen Festsaal und den großen Konzertsaal der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Veranstaltung von öffentlichen vollstämmigen Konzerten an den Nachmittagen und Abenden der Sonn- und gesetzlichen Feiertage im bevorstehenden Winter zur Verfügung.

### Kreuzer „Karlsruhe“

#### ehrt die Toten der alten „Karlsruhe“

Wie aus einem Telegramm an den Marinerverein in Karlsruhe hervorgeht, hat der zur Zeit auf einer Weltreise befindliche Kreuzer „Karlsruhe“ es sich nicht nehmen lassen, an der Untergangsstelle der alten „Karlsruhe“ eine schlichte Gedenkfeier abzuhalten. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

an untergangsstelle erster karlsruher ehrt die zur gedenkfeier angetretene besatzung ihre gefallenen kameraden durch versenkung eines lorbeerkränzes - kreuzer karlsruhe +

Bef. nützlich hat auch der Marinerverein Karlsruhe am Jahrestag des Untergangs der alten „Karlsruhe“ am 4. November am Ehrenmal der badischen Marine in Bühl einen Kranz niedergelegt.

### Die „Große Deutsche Luftschuhausstellung“

wird am Sonntag, 18. November, 20 Uhr, geschlossen. Wir fordern die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung auf, soweit sie die Ausstellung noch nicht besucht hat, sich noch bis Sonntag in der Ausstellungshalle mit den Möglichkeiten des Selbstschuhes bei Luftschuh vertraut zu machen. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9-20 Uhr. Führungen, Experimente und Filmvorträge geben Aufklärung!

Werbt alle von Mund zu Mund für den Reichsluftschuhbund!

Zum Abschluß der „Großen Deutschen Luftschuh-Ausstellung“ veranstaltet der Reichsluftschuhbund, Landesgruppe Baden-Rheinpfalz, heute, Samstag, den 17. d. M., zwischen 16 und 18 Uhr, einen großen Werbeumzug, welcher den gleichen Weg nehmen wird wie seinerzeit der Aufmarsch (Parade) bei der Feuerschuhwoche. Anherdem findet am Sonntag, 18. November, in allen Räumen der Städtischen Festhalle ein großer Bunter Abend mit Tanz statt, für welchen Karten bei den Dienststellen des NSB, in den durch Plakat kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen und durch die Amtsträger des Reichsluftschuhbundes, Ortsgruppe Karlsruhe, erhältlich sind. Beginn 20.30 Uhr, Ende 2 Uhr früh.

## Erster Badischer Arbeitsoffer-Christentag

Kundgebungen in ganz Baden am 25. November — Das Programm der Karlsruher Feier

Arbeit adelt! Diese Erkenntnis ist Lösungswort für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes durch die nationalsozialistische Bewegung geworden. Arbeit verlangt aber auch Opfer! Je schneller die Technisierung der industriellen Arbeitsvorgänge fortschritt, umso vielfältiger wurde die Gefahrenquelle für den Arbeitenden. Und viele deutsche Männer und Frauen haben in stiller unverdrossener Arbeit, im Kampf ums tägliche Brot, Gesundheit und Lebensglück geopfert. Viele Volksgenossen können nicht ermaßen, wie groß die Zahl der Opfer des Kampfes der Arbeit ist; wie schwer diese an der jahrelangen Misachtung festlich und materiell zu tragen hatten. Hierin wird der Nationalsozialismus gründlich Wandel schaffen.

### Dafür der 1. Christentag der Arbeitsoffer in Baden

Zu dieser feierlichen Ehrung werden aus den 40 badischen Kreisen jeweils die 5 ältesten Männer und Frauen des Verbandes Deutsche Arbeitsoffervereine, die Einzelorganisation und soziale Vertreterin der Arbeitsoffer in Deutschland, zu der großen feierlichen

Christentagkundgebung nach der badischen Landeshauptstadt berufen. Reichsstatthalter R. Wagner, Bezirksleiter Plattner von der DAF, Reichsrevisor Müller von der Reichswaltung der deutschen Arbeitsoffervereine u. a. werden durch ihre Teilnahme und ehrenden Ansprachen der Veranstaltung eine besondere Bedeutung geben.

Die Ausgestaltung dieses Christentages in Karlsruhe, die in Händen des Landeswalters für Baden der DAF, Flügler, liegt, sieht folgendes

### Programm

Die Delegierten der einzelnen Kreise kommen im Laufe des Samstag, den 24. November, nachmittags und abends unter Führung ihrer Kreiswälder in Karlsruhe an. Die Kreisleitung der DAF Karlsruhe, sowie die Einwohnervereine der Landeshauptstadt hat in lebenswärtiger Weise durch Zurverfügungstellung von Quartieren die Unterbringung dieser Volksgenossen

lohnlos ermöglicht. Der Sonntagvormittag findet die Kreiswälder zu einer beratenden Tagung vereinigt. Den Christentag selbst ist der Sonntagvormittag freigegeben. Um 12.30 Uhr wird das NSB die Gäste in einer Ehrenfahrt durch die Stadt geleiten. Die Fahrt endet bei der Städt. Festhalle, die ab 14 Uhr der Schauplatz der Ehrung der Arbeitsoffer Badens sein wird. Mit der Ansprache des Reichsstatthalters R. Wagner an seine badischen Arbeitsoffer, die sowie musikalische Vorträge der Gaupelle des Arbeitsdienstes durch Rundfunk verbreitet werden, wird der Höhepunkt erreicht sein. Dieser feierliche Auschnitt des Christentages bildet zugleich den Mittelpunkt von Kundgebungen der 1500 Ortswälder der DAF in Baden, die jeweils an ihren Heimatorten mit gefelliger und unterhaltender Umrahmung abhalten. Am Abend wird das badische Staatstheater den Arbeitsoffern eine Sonderehrung in der Karlsruher Festhalle zuteil werden lassen, die sich eines bunten heiteren Abends inmitten eines großen Künstlerwelses erfreuen werden.

## Wie war die Brotspende in Karlsruhe?

Kleiner Rundgang durch einige Bäckereien

Still und ohne viel Wesens ging ein Werk vor sich, das sicher sehr viel Segen gewirkt hat und helfen wird, Not zu lindern. Die erste Brotspende des Winters 1934/35 ist bestimmt ein voller Erfolg. Gerade wegen der Unausdrücklichkeit und Schlichtheit dieser Maßnahme hat sie überall Anklang gefunden. In 225 Karlsruher Brotbäckereien des ganzen Stadtgebietes lagen dieser Tage die Listen auf, in die sich die Käufer eintragen konnten. Die Anzahl der so gespendeten Brote mußte gleich bezahlt werden. Die Listen bekommt die NSB, die ihre Bedürfnisse mit Zuweisungsscheinen in die betreffenden Läden schickt. So bekommen die Armen unserer Stadt auch frisches Brot, die Mängel anderer Arten des Sammelns sind vermieden.

Ein Rundgang durch einige Bäckereien unserer Stadt am letzten Sammlungstage vermittelt interessante Einblicke.

### Fast überall ist von den Zeichnungslisten reger Gebrauch gemacht worden.

Wir beginnen in einer Bäckerei der Weststadt. Die Bäckerei liegt in einer kleinen stillen Seitenstraße, hat aber aus der ganzen Umgebung gute Kundenschaft. Trotzdem hätte das Ergebnis besser sein können. Woran das liegt? Meistenteils ist es so, daß die Dienstmädchen hier einkaufen. Sie haben natürlich keine Vollmacht Brote zu spenden. Und bis sie nach Hause kommen und erst fragen, haben sie entweder schon vergessen, was sie wollten, oder es ist ihnen überhaupt zu langweilig, oder aber die Wirkung ist nicht mehr so, als wenn die Ausforderung zur Spende unmittelbar an die Hausfrau herantritt. So reicht also das Spendenergebnis, soweit man es hier übersehen kann, nicht eigentlich über den Durchschnitt.

Am besten wird das Ergebnis wohl in der Mittelstadt werden. Hier, wo der Mittelstand wohnt, wo die Hausfrauen selber die Einkäufe tätigen, ist gut gespendet worden. Die Listen weisen eine stattliche Reihe

von Namen auf und bei ihnen sind eine schöne Anzahl gespendeter Brote vermerkt. Hier wirkt aber auch die persönliche Haltung und Werbung des Meisters und seiner Verkäuferin. Ein Mann hat eben etwas Gebäck gekauft. Anschließend ist es ein alter Bekannter des Meisters, denn der hält ihm treuherzig die Liste unter die Nase und fragt: „Na, Herrchen, wie sieht es denn mit so einer kleinen Spende?“ Unschlüssig liest der Angeredete auf den Vogen; schließlich als ihn ein kleines nachhelfendes „Na?“ auffrecht, nimmt er entschlossen den Bleistift und malt schnell ein ganz klein bißchen verlegen eine 10 hinein. Dem Meister gehen die Augen auf; 10 Brote auf einmal, das ist allerdings selten. Er freut freilich die Frau, die eben abgefertigt wird, nicht umhin, ebenfalls etwas zu stiften. Zwar sind es keine 10 Brote, aber sie spendet sicher nach ihren Kräften.

Schließlich noch in die Gegend jener Armen unseres Volkes, die wie immer auch hier wieder die Treuesten sind. Sie kennen Rot; in düsteren Hinterhöfen oder kleinen halb verfallenen Lögern hausen sie dicht beiein-

ander. Der Verdienst ist klein, die Zahl der Köpfe meist groß. So mag man sich eigentlich nicht allzu viel Hoffnung, wenn man die Bäckerei der Arbeiterstadt betritt. Und muß sich dann wieder einmal überraschen lassen. Im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Mitteln wird hier wieder einmal am meisten gespendet. Die mühe Nachmittagssonne fällt in den Laden; es ist gerade nichts los und so plaudern wir mit dem Meister, der selbst den Verkauf in der Hand hat. Ja, er ist ganz zufrieden mit der Spende; sie wird ihm allerhand Arbeit bringen. Es ist nun einigermaßen schwierig, so auszubalancieren, daß er nicht zuviel bückt und nicht zu wenig. Da wird er nochmal Rücksprache mit der NSB nehmen müssen. Es hat ja schließlich keinen Wert, wenn das Brot alt und trocken wird. So plaudern wir über dies und das, bis dann wieder ein Kunde eintritt. Während er bedient wird, ruht sein Blick interessiert auf der Spendenliste; schließlich schreibt er was hinein. Beim Bezahlen weiß er hümm auf die Liste und legt das erforderliche Geld auf das Zahlbrett. Geht dann, ein einfacher, ärmlich gekleideter Arbeiter, dem die Sorge um das tägliche Brot im harten verschlossenen, kalten Gesicht steht.

## Aus den Gerichtssälen

### Devilshieber vor Gericht

Vor der Karlsruher Strafkammer hatte sich der 29 Jahre alte französische Staatsangehörige Wolf Jean Hoppel aus Straßburg wegen Devilshiervergehens zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, er habe in fortgesetzter Tat Zahlungsmittel ohne Genehmigung der Devilshierstelle nach dem Ausland verbracht und über eine auf Reichsmark lautende Forderung, die zugunsten eines

Ausländers nach dem 11. November 1931 durch Veräußerung von Wertpapieren entstanden war, verfügt. Bei der Festnahme des Angeklagten fand man in dem beschlagnahmten Koffern mehrere Reisepässe, die teils auf seinen, teils auf den Namen seines in Straßburg wohnenden Bruders lauteten. Hoppel hatte 4200 Reichsmark auf Reisechecks bei einer deutschen Bank in Neuchâtel abgehoben und ohne Genehmigung wieder nach dem Ausland, nach Straßburg, verbracht. Am 29. Juli verurteilte das Amtsgericht Karlsruhe den Angeklagten Hoppel wegen Devilshiervergehens zu einem Jahre Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, sowie 1200 Mark Geldstrafe. Zwei beschlagnahmte Schecks über je 100 Mark wurden eingezogen. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die von der Strafkammer zurückgewiesen wurde.

### Verurteilte Milchpaukerin

Vor der Strafstelle des Amtsgerichts hatte sich gestern die Ehefrau Lina Fauth aus Egenstein wegen Milchfälschung zu verantworten. Wie in der Verhandlung u. a. festgestellt wurde, enthielt die Milch, die von der Angeklagten abgeliefert wurde, bis zu 82 Prozent Wasser. Bezeichnend ist übrigens auch, daß sie als geignetes Gefäß zur Aufbewahrung der Milch eine Heringsbüchse anfaß. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Milchfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, sowie 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht verfügte die Bekanntmachung des Urteils durch Aufschlag an der Gemeindekapelle.

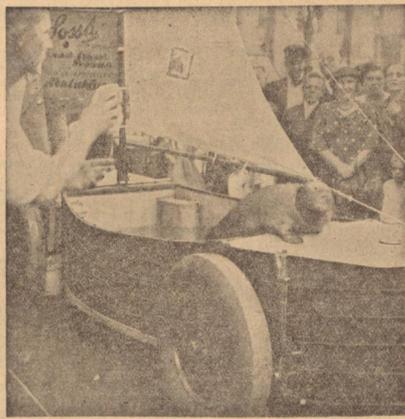
### Hühnerdieb

Wegen Rückfallsdiebstahls stand vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht der 19mal vorbestrafte Friedrich N. aus Bulach, welcher in Dorlanden acht Hühner gestohlen hatte. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## Seehund auf Landreise

### Ein seltsamer Besuch in Karlsruhe

Von den an sich schon unternehmungslustigen Schwaben scheinen die Ulmer besonders erfinderisch zu sein. Hatten wir vor einiger Zeit erst den Besuch einer Ulmer Schachtel im Rheinshafen, konnten die Karlsruher gestern am Etklinger Tor ein hübsch besagtes Segelboot bewundern, das sogar die modernste Errungenschaft der Dzeandampfer, ein richtiges Schwimmbad, in seinem Innern besitzt. Allerdings tummeln sich in diesem Becken keine fröhlichen Menschenkinder, wozu ja auch die Jahreszeit wenig angetan ist, sondern eine Dame, namens „Soffa“ — ein weiblicher Seehund, der nicht wenig Freude darüber zu empfinden scheint, daß die heiße Jahreszeit glücklich hinter ihm liegt und arktischer Frühling mit Novembernebel und Dezemberfrieren einzieht. Sein Herr hat das ganze Schiffchen auf Gummirädern montiert und schöne Strecken Deutschlands damit durchstreift. Und nun will Herrchen überwintern, ausgerechnet jetzt, wo es für „Soffa“ so gemächlich wird. Heute läßt sich die dickfellige Dame am Ludwigplatz noch einmal beschnitten, dann geht's nach Hause in den Heimathafen Ulm.



Der Brave Peter ist der Mann,  
Der Deinem Motor helfen kann.









# Turnen und Sport

## Der Sport am Wochenende

Zwischenrunde um den Handball-Pokal — Hodegländertamp gegen Belgien in Berlin — Ringerländerkampf Deutschland—Dänemark in Kopenhagen — Internationales Eishockeyturnier in Berlin.

Das kommende Wochenende bringt im Sport ein recht abwechslungsreiches und farbes Programm. Allein drei Länderbegegnungen — im Hodegländertamp und Ringerländerkampf — werden am Sonntag entschieden. An großen Ereignissen stehen dann noch die vier Zwischenrundentreffen um den deutschen Handball-Pokal und das internationale Eishockeyturnier im Rahmen der Reichs-Winterport-Werbewoche im Berliner Sportpalast bevor. — Im

### Handball

werden in fast sämtlichen deutschen Gauen die Punktepiele fortgesetzt. Die vier süddeutschen Gauen haben an diesem Sonntag ein volles Programm aufzuweisen, aus denen wir als die wichtigsten Treffen folgende erwähnen: Eintracht Frankfurt — FC 08 Birkenfeld, Kickers Offenbach — Phönix Ludwigshafen, VfR Mannheim — SV Waldhof, Freiburger FC — 1. FC Pforzheim, Sportfreunde Stuttgart — VfB Stuttgart, SC Stuttgart — SV Feuerbach, Bayern München — Schwaben Augsburg, TSV Bayer München — TSV Nürnberg, Sp. Vg. Fürth — Jahn Regensburg.

Im Reich stehen zwei bedeutungsvolle Städtepiele, und zwar tragen Hamburg und Berlin in Hamburg eine weitere Begegnung in der Reihe ihrer traditionellen Begegnungen aus und im Dresdener Osttragebegegnung treffen die Vertreter von Dresden und Leipzig aufeinander. — Im Ausland werden die schottischen und englischen Spiele am Samstag fortgesetzt. In Frankreich empfängt der Racing Club Paris die englische Mannschaft von Arsenal London. — Im

### Handball

werden die Spiele um den deutschen Pokal mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Die Zahl der Bewerber hat sich bereits auf die Hälfte reduziert, so daß am Sonntag noch acht Mannschaften im Wettbewerb stehen. Die Paarungen lauten wie folgt:

Mannheim: Baden — Bayern  
Berlin: Brandenburg — Ostpreußen  
Minden: Westfalen — Schlesien  
Worms: Niederrhein — Nordmark

Wo vier recht interessante Paarungen. Baden trifft am Vormittag bereits auf die Auswahl des Gaues Bayern. Der Papierform nach haben die Badener die besseren Aussichten auf den Sieg. In den übrigen Spielen sollten sich dann noch Brandenburg, Westfalen und Niederrhein durchsetzen. — Im

### Hodegländertamp

trifft die deutsche Ringer-Mannschaft dem Hodegländertamp in Berlin-Dahlem zu einem Spiele gegen Belgien an. — In Süddeutschland und auch im übrigen Reich werden natürlich ungeduldet das großen Ereignisses die Gesellschaftsspiele fortgesetzt. — Im

### Turnen

findet im Münchner Zirkus Krone am Samstag ein Kunstturnkampf zwischen München und Zürich statt. — Im

### Schwimmen

stehen eine Reihe von Veranstaltungen auf dem Programm. Vor allem sind an diesem Wochenende allenthalben die Olympia-Prüfungs-Wettkämpfe an der Tagesordnung. Solche werden veranstaltet in Karlsruhe, Duisburg, Bochum, Bentzen und Halle. — Im

### Ringen

nimmt der in Ludwigshafen zum Austrag kommenden Länderkampf gegen Ungarn, der der zweite seiner Art ist, das Hauptinteresse für sich in Anspruch. Die Ungarn haben ihre Mannschaft sehr sorgfältig ausgewählt. Trotzdem glauben wir doch an einen Sieg der deutschen Ringer. — Der

### Radspport

bringt wieder ein volles Programm. Stuttgart führt seine zweite diesjährige Veranstaltung durch, die wieder den Amateuren vorbehalten ist. Im Ausland kämpft Deutschlands Elite wieder um internationale Ehren. Auf der Kopenhagener Drörup-Bahn wird ein am Freitag begonnener Länderkampf Dänemark — Deutschland am Sonntag beendet. — Der

### Winterport

wird in den kommenden Wochen und Monaten mehr und mehr in die Erscheinung treten. Im Rahmen der Reichs-Winterport-Werbewoche wird vom Freitag bis zum Sonntag im Berliner Sportpalast ein internationales Eishockeyturnier durchgeführt, an dem sich neben den besten deutschen Mannschaften auch eine schwedische und eine englische Vertretung beteiligen werden. —

### Tagungen

Die bereits für den 11. November vorgesehene badische Handballtagung wird nun am kommenden Sonntag in Mannheim endgültig abgehalten werden. Das Sachamt für Leichtathletik hält in Berlin eine Sitzung ab, bei der man auf das Jahresprogramm 1935 und alle mit der Olympia-Vorbereitung zusammenhängenden Fragen zu sprechen kommen wird. In Paris beschäftigt sich das Exekutiv-Komitee des Fußball-Weltverbandes mit der Frage, ob bei den Olympischen Spielen 1936 ein Fußballturnier veranstaltet wird. —

## Der deutsche Sport im Dienste der Winterhilfe

### Aufruf!

Der Führer hat zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen. Wie im vorigen Jahre, so wird auch diesmal wieder der deutsche Sport sich geschlossen die Parole des Führers zu eigen machen und mit allen Kräften seine Organisation in den Dienst der Winterhilfe stellen. Er wird keine Möglichkeit hierzu verjäumen und keine Mühe zum Einsatz setzen.

Der Deutsche Fußballbund eröffnet die Reihe der Veranstaltungen. Am 21. November 1934 werden in allen Gauen Deutschlands ausschließlich zu diesem Zwecke Fußballspiele stattfinden, deren Ergebnisse uneingeschränkt der Winterhilfe zugute kommen werden.

Ich rufe hiermit alle Volksgenossen in Stadt und Land zum Besuch dieser Spiele auf. Von den Gliederungen der Partei und allen sonstigen Organisationen wird erwartet, daß sie sich für die Werbung mit allen Kräften zur Verfügung stellen und zum guten Gelingen beitragen.

Karlsruhe, 15. November 1934.

gez. Herbert Kraß

### Deutsche Auto-Weltrekorde anerkannt

Die vor einigen Wochen von Hans Stuck auf Auto-Union von Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz aufgestellten Höchstleistungen sind jetzt vom Internationalen Verband der anerkannten Automobil-Clubs offiziell als Weltrekorde registriert worden. Es handelt sich um fünf Weltrekorde von Hans Stuck, einen Weltrekord und drei internationale Klassenrekorde von Rudolf Caracciola, die in der Rekordliste wie folgt geführt werden:

Hans Stuck: 1 km. Reibender Start 22,025 Sek. = 163,451 Stm. 1 Meile Reibender Start 39,835 Sek. = 157,391 Stm. 50 km. 12:

## Die Londoner „Schlacht“

„Keine Spiele mehr mit kontinentalen Mannschaften“

Nach dem großen Fußballkampf zwischen England und Italien steht die Presse beider Länder ganz im Zeichen dieses Ereignisses. Auf beiden Seiten wird hervorgehoben, daß sich aus dem ritterlichen Kampfspiel bei einer neuen Schlacht entwickelt habe. Von englischer Seite wird rücksichtslos die sportliche Leistung der italienischen Mannschaft, die in der zweiten Hälfte mit zehn Mann zu spielen gezwungen war und außerdem mit den säueren Bodenverhältnissen gar nicht vertraut war, anerkannt, doch waren den Briten die temperamentvollen „azzurri“ allzu lebhaft. Bei dem dem Spiel folgenden Bankett präsentierten sich die meisten Spieler sehr oder minder befallert. Am härtesten ist der italienische Mittelstürmer Monti mitgenommen, der mindestens vier Wochen wird pausieren müssen. Verschiedene englische Berichterstatter verlangen,

daß keine Spiele mehr mit kontinentalen Mannschaften ausgetragen werden.

„Der Unterschied der Spielregeln sei zu groß“. Auch wird gerügt, daß den Italienern zu viel Unsportlichkeiten erlaubt worden seien, wie es bei einem englischen Spiel nicht erlaubt sei.

In Italien hat das Ergebnis, wenn auch keine überflüssige Begeisterung, so doch Genugtuung ausgelöst. Ganz Rom, das natürlich durch Radio „auf dem laufenden“ gehalten wurde, hatte sich am Mittwoch nachmittag einer großen Aufregung bemächtigt, zumal dann, als Italien 2 Treffer aufschloß und eine Ueberraschung im Bereich der Möglichkeit lag. Selbst in Italien hatte man ja von vornherein nicht mit einem Siege über

den „amofizialen Weltmeister“ gerechnet. Für die Italiener ist das ehrenvolle Ergebnis um so bemerkenswerter, als die Hälfte des Spieles ja nur mit zehn Mann durchgeführt werden mußte.

### Sechs Verletzte

Nach dem Spiel fand unser Londoner Mitarbeiter Gelegenheit, mit einzelnen Spielern zu sprechen. Dabei mußte er die Feststellung machen, daß nicht weniger als sechs Leute zum Teil recht ernste Verletzungen davongetragen hatten. Die Äußerst harte, auf Biegen oder Brechen eingestellte Spielweise der Italiener behagte den Engländern gar nicht. Die Spielregeln beider Mannschaften waren grundverschieden, und so kam es, daß die sehr schnell fliehenden und hart auf den Mann gehenden Italiener nach der Pause, als sie nur noch zehn Mann auf dem Platz hatten, dem Kampf eine rechtlich harte Note gaben.

Die englische Spielweise konnte sich diesem Draufgängerturnier gegenüber nicht so richtig durchsetzen. Die technischen Feinheiten der Engländer und ihr flüssiges Passspiel wurden immer wieder von den unermüdet arbeitenden italienischen Käufern gestört und auch die beiden Verteidiger verhofften sich durch wichtige Stöße und unerhördetes Kopfballduell Respekt. Der schwedische Schiedsrichter D'Isso hatte bei dem Temperament der Italiener keinen leichten Stand. Immer wieder mußte er Straf- und Freistoße verhängen, wobei er aber äußerst korrekt vorging.

Vor der Pause beherrschten die Engländer vollkommen das Feld, da sich die Gäste durch das kurze, flache Fußballspiel der Briten vollkommen aus dem Konzept bringen ließen. Watson und Brock machten den Italienern besonders schwer zu schaffen, und auch die Käuferreihe verstand es meisterhaft, die italienischen Stürmer in Schach zu halten. Die beiden Verteidiger Haggood und Male brachten den gegnerischen Angriff stets rechtzeitig zum Stehen. Obwohl im englischen Tor hatte an den beiden Toren keine Schuld.

Bei den Italienern war Ceresoli im Tor der Held des Tages, der verschiedentlich lebhaften Beifall für seine maßhaltigen Abwehrparaden erhielt. Der gefährliche Stürmer der Italiener war der Neuchâtel-Guaita, der durch eminent schnelle Räufe und durch genaue Platzierung das Spiel immer wieder in Englands Hände verlegte. Ihrer Schnelligkeit verdanken die Italiener überhaupt in erster Linie das glänzende Ergebnis. Sobald Englands Sturm bis zum Strafraum kam, fanden ihm meist nicht weniger als sechs Italiener gegenüber, die aber ebenso schnell wieder zu ihren Stürmern aufrückten.

Wie hart der Kampf war, geht aus der „Affäre der Verletzte“ hervor. Englands linker Verteidiger Haggood mußte fast das ganze Spiel hindurch mit angebrochenen Knien ausfallen. Nachdem er, der Halbrechte, hatte eine starke Fußgelenkverletzung davongetragen, sein linker Nebenmann Drake litt unter einer großen Fleischwunde am Unterarm und der Linkshänder Brock scheint eine Knochenzerpflünderung am Arm davongetragen zu haben, was eine Nötigungsaufnahme feststellen werden wird. Von den Italienern wurde der ausgezeichnete Mittelstürmer Monti schwerer betroffen. Bei einem Zusammenprall wurde ihm ein Bein zerkratzt, daß er wegen der Geschwulst nach der Pause nicht mehr mitkämpfen konnte. Von einer leichten Rückenverletzung des Torhüters Ceresoli abgesehen, kamen die Gäste heil aus dem Kampf.

DIALON-Puder vor und nach dem Marschieren, kein Wundlaufen. — Billig und sparsam. —

## Zum Gedenken:

### Die Toten des Motorsportjahres 1934

Die Geschichte des Motorsports wird mit Stahl und Blut geschrieben. Göttlich Geschwindigkeit schwingt das Szepter, und der Tod lauert auf Beute, wenn die fanatischen Schützen um Bruchteile von Sekunden geschlagen werden. Aber die Zahl der Opfer, die der Motorsport alljährlich heischt, ist nicht größer, als die vieler anderer Sportarten, so sogar gering, wenn man die Riesenzahl der Veranstaltungen und ihrer aktiven Teilnehmer kennt.

Wenn in der Welt zu Ende gegangenen Sportjahr 1934 allein in Deutschland 96 internationale, nationale und Gau-Veranstaltungen mit rund 15.000 (1) aktiv hieran beteiligten geneigten Sportisten zur Austragung kamen und bei all diesen Konturrenzen tatsächlich nur 18 Motorsportler ums Leben kamen, dann besteht gewiß kein Grund, den Automobil- und Motorrad-Sport als „besonders gefährlich“ zu bezeichnen. Fast dieselbe Anzahl deutscher Motorsportkameraden wurde im übrigen durch Verkehrsunfälle bezw. Krankheit und natürlichen Tod aus unserer Mitte gerissen.

Die Verlustliste des deutschen Automobilsports Gleich zu Beginn des Jahres griff der Tod mit runder Hand nach einem positionierten deutschen Herrenfahrer: am 10. Januar verunglückte der in München lebende Freiherr Bärrens von Münchhausen durch Reibendefekt auf der Landstraße tödlich. Am 18. April verloren wir im Major a. D. Czermaf, der auf seinem Gut am Giensee am Steuer seines Wagens einen Schlaganfall erlitt, einen verdienten Förderer. Anfang Mai verunglückte der Münchner Rennfahrer Charly Vellen bei einer Veruchsfahrt auf der Ingolstädter Landstraße, erst 25 Jahre alt, mit seinem Alfa Romeo tödlich. Das erste Todesopfer, das der Automobilrennsport selbst in diesem Jahre forderte, war der Deutsch-Deisterreiter E. G. Frankl, der am 3. Juni beim Start zum Internationalen Eifelrennen auf dem Nürburgring aus der Bahn geriet und sich überflügelte. Ebenfalls mitten aus sportlichem Kampf und jugendlichem Draufgängerturnier wurde Deutschlands erfolgreichste Automobilsportlerin gerissen: Edith Frisch, Berlin, wurde am 16. August bei der Schwarzwalddörferfahrt im Sturz von ihrem Wagen zerquetsert. Zwei weitere touristische

Wettbewerbe des Jahres forderten Todesopfer in den Reihen der deutschen Automobilisten: bei den 2000 Kilometern durch Deutschland am 21. Juli verunglückte der Münchner Fahrer Franz Renzel bei Ingolstadt tödlich, und bei der Anfahrt zur Nürburgringstraße am 4. Oktober wurde Frau Sedas Opfer eines unbemachten Eisenbahnübergangs.

### Die Toten des deutschen Motorradsports

Recht zahlreiche Ernte hielt der Tod wieder in den Reihen unserer Motorradfahrer: schon das erste große Straßenrennen des Jahres im Eilenriede-Stadtpark zu Hannover forderte zwei Opfer: der Hannoveraner Willi Döbber erlitt bei einem Trainingssturz tödliche Verletzungen, denen er nach stägigem Krankenzustand erlag, und im Rennen selbst machte der als Geländefahrer oft hervorgetretene Oberlausitzer Willi Prochlig-Portka einen Todessturz. Zwei weitere gute Kameraden mußten beim 1. Straßenmeisterschaftslauf, dem Marienberger Dreiecksrennen am 6. Mai ihr Leben lassen: der Heilbronner Hans Zeune, der seit Jahren bei den NSU-Werken als Monteur und Einfahrer tätig war und manchen schönen Sieg nach Hause gebracht hatte, und der Kassel-Vertramm Rühfmann, ein begeisterter Herrenfahrer, der unbeteiligt um die mangelnde Geschwindigkeit seiner alten Maschine immer wieder zum Kampf gegen die „Kanonen“ angetrieben war.

Seinem härmlichen Draufgängerturnier fiel der junge Hamburger Ausweissfahrer E. Brabant am Pfingstsonntag beim Training zum 9. Keleromer Bergrennen zum Opfer. Auch der Breslauer Nachwuchsfahrer Fritz Bannmann mußte seine Rennfahrer-Beidenenschaft beim Niesengebirgsrennen am 24. Juni mit dem Leben bezahlen. Zwei unserer besten süddeutschen Sportleute: Erwin Kalle, Juffenhäuser und Bernhard Schueibler-Gelnhäuser kamen kurze Zeit später, beim Heilbronner Winterrennen in ein und derselben Kurve unmittelbar hintereinander zu unglücklichem Sturz, daß sie ebenfalls starben. Zwei Tage später, am 28. August wurde bei der Internationalen Motorrad-Schichtfahrt der Braunschweiger NSU-Fahrer Hellmuth Hartig beim Passieren einer Wasserfurth von seiner Maschine

ertränkt. Zwei weitere Todesopfer waren beim Schletter Dreiecksrennen am 16. September zu beklagen: der Imperiafahrer Otto Schanz-Febersleben stürzte gleich nach dem Start in einer flachen Rechtskurve tödlich, und der Almenauer Ausweissfahrer Artur Gottschall erlag wenige Tage nach dem Rennen den schweren Verletzungen, die er sich ebenfalls bei einem Sturz zugezogen hatte. Auch das letzte große deutsche Bergrennen des Jahres forderte ein Todesopfer: Hans Wittgale-Fulda, der vielbewährte Weisfaher Rahmrunne schlug beim Heilbergrennen im Tannus in einer Kurve mit dem Schlädel gegen einen Holzpfahl und war auf der Stelle tot. Todesstürze bei seinen Zuverlässigkeitstests waren dagegen nur selten: bei dem Wettbewerb „Rund um Thüringen“ am 8. Juni kam der 30-jährige NSU-Mann W. Werlich-Gorndorf mit seinem Motorrad ums Leben, während der 2000-Kilometerfahrer durch Deutschland am 21./22. Juli verunglückte Horst Brandtetter-Keipig, Werner Schmöcker-Berlin und der Hamburger Brunswig durch Unfälle tödlich.

### Auch das Ausland betrauert zahlreiche Tote

Unbarmherzig hat der Tod auch in den Reihen ausländischer Kraftfahrer und Sportleute gemittelt: Schon im Januar kam der italienische Auto-Rennfahrer Franci bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Das Alexandria-Rennen um den Vordino-Pokal am 22. April wurde dem Tessiner Carlo Fedrazzini zum Verhängnis. Bei der amerikanischen Targa Florio in Los Angeles machte Ale Reinko einen Todessturz. Einen geradezu katastrophalen Ausgang nahm das französische Rennen bei Fontainebleau am 18. Mai, bei dem der unter dem Pseudonym Eric Saura gefahrene Militärflieger Goshin bei seinem Todessturz 8 Zuschauer tödlich verletzte. Drei Todesopfer forderte auch die Ende Mai in Italien durchgeführte 6000-Kilometer-Fahrt, hier kamen Mario Grilli, Marzetti und Scattigi ums Leben. Die berühmte Leichtgewichtstourist-Trophy für Motorräder auf der Insel Man, die am 18. Juni bei Nebel ausgetragen wurde, brachte den Todessturz des bekannten englischen Rennfahrers Sid Crabtree. Um dieselbe Zeit starb in Frankreich Georg Sigaires, ein Pionier des Automobilsports. Gleich drei Todesstürze ausländischer Motorradfahrer ereigneten sich beim Großen Motorradpreis von Deutschland bei Hohenstein-Ernstthal am 1. Juli: der Schwede Kalle sowie

die Belgier Noir-Lüttich und Dementer-Brüssel mußten tödlich verletzt vom Platz getragen werden. Mit Tode zuvor war bei der British-Empire-Trophy auf der Brooklandsbahn der Quattifahrer J. Houldsworth totgeführt. Der Große Preis von Dippel am 22. Juli kostete den Rennfahrer Jean Gaupillat das Leben, der Große Preis von Belgien, 14 Tage darauf, wurde dem holländischen Motorradfahrer van der Pylum zum Verhängnis.

Die Schweiz verlor am 10. August in Ulrich Mago-Büri, der bei der Anfahrt zum 24-Stundenrennen um die Targa Florio das Opfer eines Verkehrsunfalls bei Parma wurde, ihren Meister der Rennwagenklasse, der auch auf deutschen Konturrenzen oft erfolgreich war. Erst 24-jährig verunglückte 5 Tage später der in Alger geborene Guy Wolf, der Sieger des diesjährigen Monaco- und Anversrenns, ein Mann der besten Extraklasse im Automobilrennsport, beim Rennen um die Coppa Acerbe. Und ein weiterer internationaler Meisterfahrer ging durch Todessturz beim Großen Wagenpreis der Schweiz am 26. August in dem Engländer H. G. Hamilton für immer von uns Lebenden, nachdem 10 Tage zuvor der Dozener Walter Nordem bei der Anfahrt zum Training für den Großen Bergpreis von Deutschland durch einen tragischen Sturz ums Leben gekommen war. Beim Rennen um den Goldenen Sturzhelm der Fächschlosser in Parduß am 2. September erlag der holländische Motorradrennfahrer Polberwaart den Folgen eines durch Gabelbruch verursachten Sturzes. Und schließlich verunglückte beim Training zum Majorrennen auf ungelappter Straße der tschechische Fahrer Brasdil-Preßburg mit seinem Malerati tödlich.

Es sind bittere Stunden unseres Leidens, in denen unser Lebensbejahendes, sportlich denkendes Gehirn im Kampf mit dem zweiten Ich steht, wenn mitten aus emporkletterndem Laufbahn heraus ein guter, lieber Sportkamerad uns von der Seite gerissen wird. In solchen Augenblicken häumt sich alles in uns auf, und wir fragen: Wozu die furchtbaren Opfer? Und dann erkennen wir: es muß doch eine „arobe, gewaltige Idee sein, für die unsere Kameraden“ ihr ALLES, ihr Leben einsetzten!

Ehren wir ihr Andenken, indem wir ihr Werk und ihr Streben fortzuführen versuchen, indem wir alle uns miterkühn einleihen mit Leib und Seele, für die reine hohe Idee, für das Ideal, das dem wahren, echten Sport innewohnt! Alex Büttner

# Aus der Bewegung

Der deutsche Arbeitsdienst

## In Schlesiens Wäldern

Wenn es auch noch mannigfache andere Aufgaben sind, die der Arbeitsdienst in jener Provinz, die einst Friedrich der Große der deutschen Nation eroberte, zu bewältigen hat, so sind doch jene Arbeitsvorhaben in den weitesten schlesischen Wäldern besonders charakteristisch gerade für diesen Gau und wir haben daher auf unserer Reise vor allen Dingen unsere Schritte dorthin gelenkt, wo die Männer, im erdbebraunen Ehrenkleid, daran sind, Fortarbeiten zu leisten.

Der Morgen eines tiefsten Frühnovembertages liegt über der niederschlesischen Stadt Görlitz, als wir mit dem Stellvertreter des Gauplaners 10 des NS-Arbeitsdienstes, Oberfeldmeister Klein, den Wagen besteigen, um uns an den einzelnen Arbeitsstätten umzusehen.

Untermwegs erfahren wir, daß ein Hauptarbeitsgebiet in Bezug auf Aufforstungs-, Rodungs- und ähnliche Maßnahmen, die Waldgebiete der Stadt Bunzlau sind. In diesen, dieser Stadt eigenen Wäldern, sind etwa 350 Arbeitsmänner beschäftigt, die auf vier Lager, die nacheinander in den Wäldern liegen, verteilt sind.

Nach hinter Bunzlau treffen wir die Belegschaft eines solchen Waldlagers bei der Arbeit. Es ist eine riesige Windbruchstelle mitten im Forst.

Jahre um Jahre lag sie wüst und öde. Jetzt schaffen etwa 150 Männer des Arbeitsdienstes. Die weite Fläche ist überfüllt mit riesigen Stüben, den Wurzeln der abgestorbenen oder abgeholzten Bäume. Wie ein Richterfeld an der Westfront sieht es aus und man kann sich vorstellen, daß die Arbeitsmänner hier schwer betan müssen um diesen Boden wieder urbar und anpflanzfähig zu machen. Aber sie schaffen es und sind trotz aller Strapazen immer munter.

Zur Hilfe haben sie eine Rodemaschine, die den Namen Waldhexe führt und, trotz ihres primitiven Aussehens in Verbindung mit dicken Stahlketten und bedient von einem Pferd oder einer statischen Anzahl Arbeitsmänner, die abgestorbenen Stübe samt Wurzeln, aus dem Erdreich reißt.

Auf der Fahrt zum Waldlager kommen wir dann noch an einigen ähnlichen Stellen im Walde vorbei, die einst von Feuerbrunst — hohe Wälder zeigen, daß gerade diese Gefahr hier besonders akut ist — oder Windbrüchen verheert wurden. Hier hat der Arbeitsdienst seine Aufgabe bereits vollendet. Schonungen an der einen Stelle, grüne Weidestänge dort.

Der deutsche Boden hat seine Vetreuer gefunden und kein Fleck soll mehr ungenutzt liegen.

Das Waldlager bei Bunzlau macht einen anheimelnden Eindruck und kann wohl, für die 147 Männer des Arbeitsdienstes, die hier untergebracht sind, eine wirkliche Heimstatt sein.

Ein Gang durch die Baracken, kurze Unterhaltung mit den Männern, überzeugen uns davon, daß einesteils die Lagerführung besteht in, ihren Schutzbeständen das außerhalb liegende Leben so angenehm wie möglich zu machen, und daß andererseits die Männer das auch anerkennen.

Auf dem Wege nach Sagan, wo wir den Zug nach Berlin erreichen wollen, kommen wir dann noch an einigen Arbeitslagern vorbei. Dort auf einem Gutshof, hier im Dorfe. Da wieder mitten im Walde. Und überall sehen wir auch in den Forsten Männer bei der Arbeit und finden immer wieder neue Stellen, wo einst das Feuer gewütet oder der Sturm, Stellen die des Arbeitsdienstes garten.

Friedrich der Große erkaufte einst dieses Land für die Nation. In einer Zeit, die mit ihren Auswirkungen fürchterlich auf unserm Vaterland lastete, verlor man ein Teil dieses Erbes des großen Königs. Und nun ist der Arbeitsdienst daran, es zu erneuern!

## Tagungen

### Die Politischen Leiter in Seelbach

Unsere beiden ersten Kreisbildungslager, die in Seelbach und Rastatt stattgefunden hatten, schloß sich am letzten Samstag und Sonntag das dritte Lager, diesmal in Seelbach, an. Wieder fanden sich annähernd 300 Politische Leiter ein, um sich in Sondertagungen und durch Vorträge für den politischen Kampf weiter zu bilden.

Freierlich eingeleitet wurde die Tagung durch die Eröffnung des Bildungslagers durch den Leiter, P. Anton, der nach Erledigung organisatorischer Fragen dem Kreisleiter, P. Frank, das Wort erteilte.

Der Kreisleiter wies dann in seinen Ausführungen vor allem auf die wichtigsten Aufgaben der nächsten Wochen hin, Arbeitsbeschaffung, die Arbeit fürs NSDAP und die Saarabstimmung. Die kurze Erörterung einiger Tagesfragen schloß die wertvollen Ausführungen. Am Abend zeigte P. Walter Huber in seiner Ansprache, wie die Politischen Leiter ihn, den Kreisamtsleiter der NSDAP, am besten bei der Durchführung seiner hohen und schweren Aufgabe unterstützen könnten.

Am nächsten Morgen fanden in verschiedenen Räumen die wichtigen Sondertagungen statt für die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die Schulungsleiter, die Propagandaleiter und Pressenarle, die Kassenwarte und die Amtswalter der NSDAP.

Am Nachmittag begannen die noch vorgesehenen Aus-

führungen des P. Dr. Ritter und des stellvertretenden Gauamtsleiters, P. Fritz Völkler.

P. Ritter suchte in leicht verständlicher, volkstümlicher Form einen den meisten Parteigenossen an und für sich fremden und trockenen Stoff, die Verhältnisse von NSDAP und Gesetz im Staat, zu klären.

P. Völkler sprach dann über das Wesen echter, nationalsozialistischer Propaganda, die bewußt vom Führer als wesentliche Aufgabe der staatlichen Führung eingestuft wurde.

Mit einer ergreifenden Weisheit wurde das Lager abgeschlossen. P. Dr. Krauth hatte die Vorbereitungen dazu getroffen und mußte in würdiger Weise den Schluß zu formen.

### Der NS-Lehrerbund in Rastatt

Der Nationalsozialistische Lehrerbund, Kreis Baden-Baden, hatte seine Fachschaften am Mittwoch zu einer Tagung in die Karl-Franz-Halle nach Rastatt berufen. Der Kreisleiter des NSLB, Prof. Dr. Mantel, (Bad.-Baden) erteilte nach der Begrüßung Direktor Dr. Gutmann, (Rastatt), das Wort zu einem Vortrag über Badens Vorgeschichte. Seine Ausführungen über die bis jetzt geringen Ergebnisse über die Vorgeschichte Badens beleuchtete Direktor Gutmann mit Lichtbildern, die einen vorzüglichen Einblick in die verschiedenen Bewegungen unserer badischen Vorfahren im Zeitalter des Mittelalters, der verschiedenen Stufen der Steinzeit, Bronze- und Hallstattzeit gewährten. Für den aufschlußreichen Vortrag dankte Kreisleiter Prof. Mantel und schloß die Tagung.

## Aus der NS

### Wir werden und schulen!

Am Sonntag, den 18. November 1934, findet in Blankenloch ein Eltern- und Werbeabend der NS statt. Schon sämtliche Novembersonntage in diesem Jahre standen in unserem Unterbanne 3/109 im Zeichen der NS. Das zur Aufführung gelangende Volksstück: „Mein Land Tirol“, wird von jadeligen Liedern umrahmt sein. Auch Volkstänze und Sprechspiele werden die Teilnehmer in den Bann ziehen. Die Hitler-Jugend Blankenloch freut sich auf Euren Besuch.

### Die NS läßt ein:

Am Samstag, den 17. November 1934, abends 20.00 Uhr, findet im Saal des Gasthauses „Zum Schwanen“ in Rastatt und am Sonntag, den 18. November, im großen Saal des Studentenhauses (Horn-Wesjel-Ring) ein

### Walter-Herz-Abend

der Gefolgshausen des Unterbannes II/109 unter Mitwirkung des Bannteammangsanges 100 statt.

### Programm

Eröffnungsmarsch, NS-Bann 109, Einmarsch der Fahnen, Begrüßung: Unterbannführer Audi Matern, Ansprache des Bannteamführers Otto Hammann, „Die Bauernführer“, Trauerspiel aus dem Bauernkriege in vier Aufzügen, von Walter Herz, Marsch, NS-Bann 109, Sprechchor, Schlußlied: Unsere Fahne flattert uns voran. — Karten: Vorverkauf und Abendkasse.

Aus dem NSD-Studentenbund

## Der Stoßtrupp der Bewegung auf den Hoch- und Fachschulen

Vom Reichsschulungslager in Moosbrunn

Mit dem herbstlichen Sommersemester hat der nationalsozialistische deutsche Studentenbund seine bisherige Organisationsform aufgelöst und eine Neugestaltung eingeleitet, die den Bund dazu führen soll, wieder das zu werden, was er in der Kampfbildung war:

Stoßtrupp der Bewegung auf den Hoch- und Fachschulen.

Es ist notwendig, daß die studentische Öffentlichkeit davon Kenntnis nimmt, daß der NS-Studentenbund in seiner heutigen Form eine Organisation der NSDAP ist. Er untersteht unmittelbar dem Reichsleiter des NSDAP, P. Dr. Goebbels. Der neuorganisierte NS-Studentenbund hat als wichtigste Aufgabe vom Führer die wissenschaftliche Schulung der Gesamtstudentenschaft übertragen bekommen. Um diese Schulung durchführen zu können, hat man in den vergangenen Jahren im ganzen Reich 7 Reichsschulungslager eröffnet, die in Zukunft noch erweitert werden sollen.

Nachfolgend geben wir einen Bericht aus einem dieser Reichsschulungslager, das in Moosbrunn stattfand.

### Die Hinfahrt:

Der Regen klatscht heftig an die Fenster des Omnibus. Gaslampen, glühende Asphaltstraßen, trübende Dünne, Wiesen und Wälder haften an uns vorüber. Sie und da hieren uns zwei Scheinwerferstrahlen an, neugierig fragend, doch das flimmert uns nicht. Eingend durchfahren wir Müppur, Gittingen und schließlich das Moosbrunn. Dunkle Bergzüge begleiten uns; sie ziehen sich hin durch die nasse und kalte Nacht wie dahingestreckte Niesen, verunkelt im Winterschlaf. Durch die Baumstämme blinken uns Vögel entgegen. Es werden immer mehr. Pflöcklich taucht ein dunkles braunes Haus vor uns auf: Die Jugendherberge Moosbrunn.

### Morgengymnastik:

„Kampfstreit zum Frühspurt!“, Gepolter — Getrampel, Haken —. In den nächsten Minuten schon laufen wir durch den angrenzenden Wald, über Stock und Stein zum Übungsplatz. Jede Kampfpartei wird vorgekommen durch Schwung, Dreh-, Beug- und Streckübungen; darnach erschöpfendes Ein- und Ausatmen mit entsprechender Entspannungsbewegung. Die Dorfleute machen erkannte Gesichter über unser frühmorgendliches Treiben.

### Schulung:

Erregte Gemüter, diskutierende Geister, Markierungen und Aufstellen von Dispositionen. Die Kameraden, zu kleineren Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt, arbeiten die gestellten Themen. Das Kameradenschaftsamtmer ist angefüllt von Gedanken, Problemen, Reden, erörtert und erheiternder Kritik in Bezug auf Inhalt und Form des Vorgesprochenen. Der Lagerleiter führt die Diskussion und begünstigt in zusammenfassender Weise. Wissen wird befestigt, neue Kenntnisse kommen hinzu. Ein frohes Lied beschließt die Arbeitsgemeinschaft und erinnert uns daran, daß die Schulung nie um ihrer selbst willen betrieben werden soll; einziehen soll sie die zu Schulenden für unsere große Idee: ein einiges und starkes nationalsozialistisches Deutschland.

### Arbeitsdienst:

Kameraden kämpfen durch den Wald und schleifen melle Jungländer den Hang hinunter zum Arbeitsplatz. Dort werden sie behauen, zerlegt und geschichtet. Andere Kameraden sammeln das Reisig und bündeln es. Die

Solzberge wachsen von Tag zu Tag. Wir schaffen Fleckig für ihre Vermehrung, wissen wir doch, daß sie für das Winterhilfswerk bestimmt sind. Vormittags und nachmittags abwechselnd arbeiten wir draußen im Wald oder auf dem Sägeplatz. Das Schaffen in frischer gesunder Waldluft bekommt uns außerordentlich gut und sorgt nicht nur für einen kräftigen Dünner, sondern auch für ein tüchtiges Durchschütteln der Gehirnzellen, was oft eine belustigende Belebung der Gemüter zur Folge hat, besonders wenn Juristen, Mediziner, Theologen, Künstler und Ingenieure miteinander tätig sind.

### Kameradenschaftsabend:

Nach des Tages Arbeit finden wir uns oft zusammen, um durch Lied, Erzählung, Wit und Humor die Herzen fester miteinander zu verbinden. Aus allen Gegenden sind wir herbeigeströmt, aus Westfalen, Sachsen, Bayern, Holland, Schweiz, Württemberg, Baden und Hessen. Alle erzählen Erntes und Heiteres von ihrer Heimat, von den Sitten und Gebräuchen ihrer Landsleute. Durch das Kunterbunt der Dialekte klingen die Laute einer Ziehharmonika, die uns immer wieder zu einem Liede aufruft.

### Der Abschied:

Auf dem Maßberg droben schlagen hohe Flammen gegen den nächtlichen Himmel. Durch den dunklen Herbstwald jagt wild und unbändig der Wind, als wollte er auf einmal das Blattwerk herunterreißen. Dann spricht unser Lagerführer Worte der Treue und des Danks. Ernte und heitere Zusammenarbeit liegt hinter uns, schwere verantwortungsvolle Schulungsarbeit vor uns. Möge jeder ein Stück dieses Feuers sein, um die Idee hinauszutragen zu unseren Mitbürgern und Volksgenossen, damit ihre Herzen sich daran entzünden.

Während der Autofahrt uns am nächsten Morgen nach Karlsruhe bringt, von wo das Schicksal uns in alle Winde zerstreuen wird, jeder an seinen Studienort und Wirkungsbereich, wissen wir, daß in und um Moosbrunn für jeden ein Stück Heimat liegt; gemeinsames Streben und Erleben schlingen diese Bande. Sie durch die Taten zu erfüllen, ist unser aller Ziel.

Theo Sand.

## Am Schwarzen Breen

### Ortsgruppe Karlsruhe — Hochschule

Heute, Samstag, den 17. November ds. Jrs., abends 8.15 Uhr, findet in der „Alten Brunnen-Kammer“, Waldhornstraße 25, eine große öffentliche Versammlung statt.

Thema: „Das Winterhilfswerk ist Lebensfrage des deutschen Volkes.“

Sämtliche Volksgenossen sind zu dieser Versammlung eingeladen. Für die Parteigenossen ist Erbschein Pflicht. Eintrittskarten werden zum Preis von 10 Pfennig durch die Mitglieder ausgeben. Sie bitten von dieser Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und erwarren zahlreiche Bewilligungen.

### Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald

Am Sonntag, den 18. November, vormittags 9 Uhr, treten sämtliche Volk. Leiter zur Einigungsversammlung bei der Geldabstimmung der NSDAP, Erste Witte- und Friedvorstraße (Landesfinanzamt).

Auf dem am Sonntag, den 18. November, abends 19 Uhr, im „Friedrichshof“ stattfindenden

### Bunten Abend

mit anschließendem Tanz wird nochmals hingewiesen. Kein Parteigenosse darf fehlen. Sämtliche Unterabteilungen sowie Volksgenossen der Ortsgruppe sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Eintritt 50 Pf.

### Ortsgruppe Weierheim der NSDAP

Heute, Samstagabend, 8 Uhr, veranstaltet unsere Ortsgruppe im Gasthaus „Zum Löwen“ einen Unterhaltungsabend, wozu wir alle Pga. mit Angehörigen, sowie die Volksgenossen von Weierheim herzlich einladen.

### NS-Gaue — Deutsche Arbeitsfront

Kreisamtsleitung Karlsruhe

### Rundgebung der NSDAP

Heute nachmittags findet um 4 Uhr eine große Rundgebung der NSDAP, Kreis Karlsruhe, statt. Es spricht P. Dr. v. Reitel, Gauamtsleiter der NS-Gaue, Berlin.

Es ist Pflicht unserer Mitglieder, an dieser Rundgebung teilzunehmen.

### NS-Gaue — Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitungsabteilung Handel und Handwerk.

### Sportamt Karlsruhe der NSDAP „Kraft durch Freude“

Heute abend läuft folgender Kursus: 9.30—11 Uhr abends: Schwimmen für Männer, Bierordibad. Morgen früh laufen folgende Kurse: 9.30—11 Uhr vormittags: Reichsleiter (Männer und Frauen), Schießstände des Schützenvereins Wildpart, Wildpart, Rastattweg. 9.30—11.30 Uhr vormittags: Reichsleiter (Männer und Frauen), Sportplatz des Karlsruher Männerturnvereins, Wildpart, Rastattweg. 9.30—11.30 Uhr vormittags: Reichsleiter (Männer), Sportplatz des Karlsruher Männerturnvereins, Wildpart, Rastattweg.

Geht auch dem Speicher elektrisches Licht.



Die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe ist in den Elektrozachgeschäften erhältlich.

**Die Verlobung meiner Tochter**  
 Ilse-Sybille  
 mit Herrn Rechtsanwalt  
 Fritz Morstadt  
 gebe ich hiermit bekannt

**Meine Verlobung mit Fräulein**  
 Ilse-Sybille Venator  
 zeige ich hiermit an

**Frau Ilse Venator**  
 geb. Cassinone

**Fritz Morstadt**  
 Rechtsanwalt

Offenburg, im November 1934

**Ihre Vermählung geben bekannt**  
 Erich Merkle  
 Elisabeth Merkle  
 geb. Staatsmann

Karlsruhe, den 17. November 1934  
 Moitkestraße 18c

**Haus Waldheim, Freudenstadt**  
 Kleines, frisch gelichtetes  
 Pflanzengartenhaus mit Holz  
 für 10 Personen, 3 Bäder, u. a. m.  
 Herrliche Lage, Liegehütte u. Liege-  
 wiese. Li. bevolle Pflege. Mo. Er-  
 nährungsweise. M.B. Preise. Pros.  
 Bes F u. E. Steudel / Fern pr. 591

**Immobilien**  
 Auto-Echt-Dienst mit  
 Spezial-Wertfräfte

und vorhandenem Lager, in Grenzdorf,  
 zu verkaufen bei Vorhandensein von  
 ca. 3000 RM. Sammel-, Gebrauchs- u.  
 Ersatz, Zufuhr u. Nr. 63058 an d. Führer.

**Realgastwirtschaft**  
 mit großen Kellern, Sälen, Stallungen,  
 Garagen, Schlafräumen und Schuppen.

**2-stöckig. Wohnhaus**  
 mit großen Kellern, als Brauereibepf.  
 geeignet, beide Etagen zu verkaufen od.  
 zu verpachten. (63278)

**Mehlkerei**  
 altes Geschäft, neu  
 Zuber, fol. gut, mit  
 20000 an d. Führer.

**Haus - Südost**  
 beste Lage, m. zwei  
 gr. Schaufenstern,  
 2 Bäder, 20000,- zu  
 verkaufen. Selbst-  
 händler wollen sich  
 meld. unter 63288  
 an den Führer.

**2 1/2 stöck. Wohnhaus**  
 mit groß. Kellern  
 in Göttingen,  
 141, fol. zu  
 verkaufen. Näheres  
 unter 63243

**Bauplanbrief**  
 über 7000 RM. zu  
 verk., einbez. 1350  
 RM. Zufuhr, u.  
 9892 an d. Führer.

**Lüchtiger Friseur**  
 zu verpachten, 30  
 63098 im Führer.

**Hausdiener**  
 für Hotel gesucht.  
 Aufschreiben u. 63279  
 an den Führer.

**Reiseverreter**  
 (Arbeitslose) 3.  
 Besuch u. Hoch-  
 haldern gesucht.  
 Provision wird  
 sofort ausge-  
 zahlt. Offerte,  
 Zylinder, 575.  
 (63108)

**Zeitungsfähige**  
 sucht Herrn  
 oder Dame  
 zur Arbeit in  
 der Buchdruck-  
 erei. Näheres  
 unter 63062  
 an den Führer.

**Dirigent gesucht**  
 Bandbreite, 30  
 bis 40 Sänger,  
 2000,- (amt. N. A.)  
 Kauf durch Geschäftsstelle  
 unter 63063  
 an den Führer.

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Kapitalien**  
 Kurztzige u. hochverzinsl.  
 Hypotheken  
 werb. gütig abgefl. wir geben un-  
 ter 63064 an den Führer.

**Die nationale**  
 Erhebung 1933  
 Ein Adressbuch,  
 das in die Hand  
 jedes Deutschen ge-  
 hört. In 130 Bil-  
 dungen mit  
 Legel die besten  
 Augenblicke des er-  
 wachenden Deutsch-  
 lands festhalten.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Die nationale**  
 Erhebung 1933  
 Ein Adressbuch,  
 das in die Hand  
 jedes Deutschen ge-  
 hört. In 130 Bil-  
 dungen mit  
 Legel die besten  
 Augenblicke des er-  
 wachenden Deutsch-  
 lands festhalten.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Preisw. Oelgemälde**  
 finden Sie in größter Auswahl im  
 Kunst- und Rahmenhaus  
 Böhle Ludwigplatz  
 Besichtigen Sie mal 5 Schaufenster. 6 287

**Zu vermieten**  
 Werkstoff  
 Poststraße Nr. 25,  
 zu vermieten. Näh-  
 eres unter 63273  
 an den Führer.

**2 National-Reg.-Kassen**  
 wie neu, billig zu verkaufen. Angebote  
 unter Nr. 63055 an den Führer.

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275

**Opel-Wagen**  
 4/16 Opel  
 fahrerlos zu verk.  
 Göttingerstraße 109,  
 Badmer. (9684)

**Die Kleinanzeige**  
 in den  
 "Führer"

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275

**Ihr Wagen ist geschaffen!**

**ADLER TRUMPF JUNIOR**  
 2650,- ab Werk  
 MIT SCHWINGACHSEN

Diesmal ist es wirklich IHR Wagen! Preiswert und Spar-  
 sam im Verbrauch. Ein Meister der Kurve infolge seiner  
 Frontantriebskonstruktion, geräumig u. von modern-  
 ster Linienführung. IHR bedingungsloser Freund, der  
 auf IHREN Vorteil bedacht ist: - Adler Trumpf Junior!

ADLERWERKE VORM. HEINRICH-KLEVER-AKTIEGESELLSCHAFT FRANKFURT A.M.

Vertreter: Hermann Beier & Co. G. m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 13, Telefon 6350-51

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Kapitalien**  
 Kurztzige u. hochverzinsl.  
 Hypotheken  
 werb. gütig abgefl. wir geben un-  
 ter 63064 an den Führer.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Die nationale**  
 Erhebung 1933  
 Ein Adressbuch,  
 das in die Hand  
 jedes Deutschen ge-  
 hört. In 130 Bil-  
 dungen mit  
 Legel die besten  
 Augenblicke des er-  
 wachenden Deutsch-  
 lands festhalten.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Opel-Wagen**  
 4/16 Opel  
 fahrerlos zu verk.  
 Göttingerstraße 109,  
 Badmer. (9684)

**Die Kleinanzeige**  
 in den  
 "Führer"

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Kapitalien**  
 Kurztzige u. hochverzinsl.  
 Hypotheken  
 werb. gütig abgefl. wir geben un-  
 ter 63064 an den Führer.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Die nationale**  
 Erhebung 1933  
 Ein Adressbuch,  
 das in die Hand  
 jedes Deutschen ge-  
 hört. In 130 Bil-  
 dungen mit  
 Legel die besten  
 Augenblicke des er-  
 wachenden Deutsch-  
 lands festhalten.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Opel-Wagen**  
 4/16 Opel  
 fahrerlos zu verk.  
 Göttingerstraße 109,  
 Badmer. (9684)

**Die Kleinanzeige**  
 in den  
 "Führer"

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Kapitalien**  
 Kurztzige u. hochverzinsl.  
 Hypotheken  
 werb. gütig abgefl. wir geben un-  
 ter 63064 an den Führer.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Die nationale**  
 Erhebung 1933  
 Ein Adressbuch,  
 das in die Hand  
 jedes Deutschen ge-  
 hört. In 130 Bil-  
 dungen mit  
 Legel die besten  
 Augenblicke des er-  
 wachenden Deutsch-  
 lands festhalten.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Opel-Wagen**  
 4/16 Opel  
 fahrerlos zu verk.  
 Göttingerstraße 109,  
 Badmer. (9684)

**Die Kleinanzeige**  
 in den  
 "Führer"

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Kapitalien**  
 Kurztzige u. hochverzinsl.  
 Hypotheken  
 werb. gütig abgefl. wir geben un-  
 ter 63064 an den Führer.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Abonniert den Führer**  
 Täglich  
 Friseur  
 (63266)  
 Rudolf Str.,  
 2. u. 3. Stock,  
 1. u. 2. Stg.

**Die nationale**  
 Erhebung 1933  
 Ein Adressbuch,  
 das in die Hand  
 jedes Deutschen ge-  
 hört. In 130 Bil-  
 dungen mit  
 Legel die besten  
 Augenblicke des er-  
 wachenden Deutsch-  
 lands festhalten.

**Krimmer-Handschuhe**  
 Herren-Handschuhe  
 Krimmer, warm gefüttert . . . 1.50  
 halb mit Leder besetzt . . . 2.10  
 ganz mit Leder besetzt . . . 2.50

**Knaben-Handschuhe**  
 Krimmer, warm gefüttert, Gr. 6 . . . 80  
 halb mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.05  
 ganz mit Leder besetzt, Gr. 6 . . . 1.40  
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

**Opel-Wagen**  
 4/16 Opel  
 fahrerlos zu verk.  
 Göttingerstraße 109,  
 Badmer. (9684)

**Die Kleinanzeige**  
 in den  
 "Führer"

**Wohnung**  
 2 Zimmer  
 mit Küche  
 im Hinterhaus, 2.  
 Stock, auf sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 unter Nr. 63069  
 an den Führer.

**Mietgesuche**  
 SS-Formation sucht per sofort in  
 Süddeutschland 3-4 abgetheilte

**Büroräume**  
 zu mieten. Angebote mit Preis-  
 angabe unter Nr. 63059 an d. Führer.

**Möbl. Büro**  
 m. möbellen möbl.  
 Zimmer, möbl. fe-  
 parat, sofort ge-  
 sucht. Preisangabe  
 mit Preis u.  
 9697 an d. Führer.

**1-23.-Wohn.**  
 m. Küche u. Zube-  
 hören, auf sof. od. später  
 zu mieten gesucht.  
 Preisangabe mit Preis u.  
 9696 an d. Führer.

**Zu verkaufen**  
 ein altes Cello  
 Aufnahmen unter Angabe der genaue-  
 ren Details unter Nr. 6372 an den Führer-  
 Verlag Baden-Baden.

**Schlechtes Wetter gute Stiefel**  
 Petto  
 Alleinvertauf  
**Eugen Loew-Hölzle**  
 Kaiserstraße 197 63275